

TIERGARTEN BERNBURG

Eine Einrichtung der
BFG-Bernburger Freizeit GmbH

Entwicklungskonzept 2018 bis 2030



Vorgelegt von: Andreas Filz (Tiergartenleiter)

Stand: 30.05.2018

Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkung.....	3
2	Allgemeines.....	3
2.1	Aufgaben Zoologischer Gärten.....	3
2.2	Trends.....	3
3	Analyse des gegenwärtigen Zustands.....	5
3.1	Standort Tiergarten.....	5
3.1.1	Gartengestaltung & Hochwasserproblematik.....	5
3.1.2	Tierbestand, Gehege, Tierpflege.....	7
3.1.3	Spielplätze.....	10
3.1.4	Gastronomie.....	10
3.1.5	Veranstaltungen & Aktionen.....	11
3.1.6	Sonstiger Besucher-Service.....	11
3.1.7	Infrastruktur.....	12
3.1.8	Besuchszahlen.....	13
3.2	Standort Bärengehege am Schloss.....	15
3.3	Standort Ausweichgelände.....	15
3.4	Bildung, Naturschutz, Forschung.....	16
3.5	Öffentlichkeitsarbeit, Werbung, Image.....	16
3.5.1	Internet.....	16
3.5.2	Werbung.....	17
3.5.3	Verbandsmitgliedschaften.....	17
3.6	Förderverein.....	18
3.7	Personal.....	19
3.8	Haushalt.....	19
4	Handlungsspielraum für die Zukunft.....	23
4.1	Grundsatz.....	23
4.2	Gartengestaltung & Hochwasserproblematik.....	24
4.3	Tierbestand, Gehege, Tierpflege.....	26
4.4	Spielplätze.....	32
4.5	Gastronomie.....	34
4.6	Veranstaltungen & Aktionen.....	35
4.7	Sonstiger Besucher-Service.....	35
4.8	Infrastruktur.....	35
4.9	Bildung, Naturschutz, Forschung.....	36
4.10	Öffentlichkeitsarbeit, Werbung, Image.....	36
4.11	Förderverein.....	37
4.12	Personal.....	38
4.13	Haushalt.....	38
4.14	Erfolgskontrolle.....	39
5	Abzuleitende Maßnahmen.....	40
6	Quellen.....	41
7	Anhang.....	42
7.1	Bauliche Entwicklung 2006 bis aktuell.....	42
7.2	Überblick über den derzeitigen Tierbestand.....	44
7.3	Veröffentlichungen und Vorträge.....	48
7.4	Eintrittspreise im Vergleich.....	51
7.5	Voraussichtliche Gewinn- und Verlustrechnung 2018 bis 2030.....	52
7.6	Investitions- und Werterhaltungsplan 2018 bis 2030.....	55

1 Vorbemerkung

Das vorliegende Entwicklungskonzept schließt an die vorgelegten Pläne für die Zeiträume 2002 bis 2005 sowie 2006 bis 2010 an. Nach sieben Jahren ohne Überflutungen erfuhr der Tiergarten 2011 erneut ein schweres Winterhochwasser. Nur zwei Jahre später, im Juni 2013, versank das gesamte Tiergartengelände in einem Hochwasser mit Pegelständen, die auch erfahrene, langjährige Mitarbeiter bisher weder erlebt noch überhaupt für möglich gehalten hätten. Die Überflutung war diesmal flächendeckend, mit lebensgefährlichen Strömungen und führte zu erheblichen Schäden. Die Beseitigung dieser Hochwasserschäden war Hauptziel und Hauptaufgabe der Jahre 2013 bis 2017. Die inhaltliche und strategische Weiterentwicklung musste dabei zunächst in den Hintergrund treten und soll nun wieder stärker in den Fokus gerückt werden.

Das Konzept verfolgt eine Konsolidierung des Betriebs des Tiergartens vornehmlich durch die Stärkung der Erlebnisqualität des Besuchs, ohne damit spektakuläre Veränderungen im Tierbestand zu verbinden.

2 Allgemeines

2.1 Aufgaben Zoologischer Gärten

Die Hauptaufgaben tiergärtnerischer Einrichtungen sind den Feldern Erholung, Bildung, Artenschutz und Forschung zuzuordnen. Dies entspricht nicht nur dem Selbstverständnis Zoologischer Gärten. Vielmehr sind Bildung, Artenschutz und Forschung sogar gesetzliche Anforderungen an den Betrieb von Zoos (vgl. Richtlinie 1999/22/EG des Rates vom 29. März 1999 über die Haltung von Wildtieren, umgesetzt in nationales Recht durch das Bundesnaturschutzgesetz und in Landesrecht übertragen durch § 52 Naturschutzgesetz des Landes Sachsen-Anhalt vom 23.07.2004), wenngleich sie durch die Besucher weniger deutlich wahrgenommen werden. Nach der Legaldefinition ist der Tiergarten Bernburg (wie die meisten öffentlichen Schautierhaltungen) ein Zoologischer Garten.

2.2 Trends

Neben einer vorbildlichen Tierhaltung auch diesen umfangreichen Aufgaben gleichermaßen gerecht zu werden, stellt selbst für besucherstarke Zoologische Gärten eine Herausforderung dar. Bestrebungen zur Etablierung bestimmter Tierarten als tierhalterisches Alleinstellungsmerkmal werden künftig nur noch bedingt erfolgversprechend sein. In einer Zeit, in der die Bewahrung des aktuell noch in Menschenhand befindlichen Tierspektrums auch bei den nicht bedrohten Arten zunehmend vom Erfolg koordinierter Erhaltungszucht abhängt, muss ausdrücklich begrüßt werden, wenn andere tiergärtnerische Einrichtungen Interesse an der Nachzucht der im eigenen Bestand vorhandenen, seltenen Tierarten zeigen, selbst wenn es sich dabei um enge räumliche Nachbarn handelt. Womöglich werden sich künftig sogar noch in verstärktem Maße Artencluster auf regionaler Ebene bilden. Als eine direkte Folge dieser Entwicklung wird sich die jeweils eigene Identität unserer Schautierhaltungen künftig noch viel stärker über die Art und Weise der Präsentation sowie den Gesamtkontext definieren.

Um so intensiver verläuft die Suche nach angepassten, den Hauptzweck möglichst wenig beeinträchtigenden, optimierten bzw. ergänzenden Zusatzangeboten oder nach abweichenden

Rahmenkonzepten sowie möglichst kreativen Betriebsbezeichnungen. Eingestellt hat sich eine von Ort zu Ort mehr oder weniger glücklich realisierte, insgesamt jedoch ganz erstaunliche Diversifizierung bei solchen Zusatzangeboten.

Ernsthaft betriebene Gastronomie empfiehlt sich an erster Stelle als Quelle zusätzlicher Einnahmen. Indoor-Spielplätze können eine interessante Ergänzung darstellen. Beherbergung von Gästen auf dem Zoogelände ist ein relativ neuer Trend. Vom Themenhotel, klassischem Ferienhaus über Jurte und Indianertipi bis zum windschiefen Baumhaus ist heute schon alles vorzufinden. Manche haben den Tagungstourismus für sich entdeckt, andere die Ferienbetreuung von Schulkindern. Vor allem in größeren Zoos gibt es unterschiedliche Tiervorführungen und kommentierte Fütterungen. Baumwipfelpfade entstehen auch in Zoos. Hin und wieder sieht man separate Parkteile mit lebensgroßen Dinosaurier-Plastiken. Museale Bereiche existieren in Form historischer Gebäude-Ensembles oder moderner natur- bzw. kulturwissenschaftlicher Ausstellungen. Größere Fahrgeschäfte im Freizeitparkstil sind hierzulande eher Ausnahmen. In die Landschaft oder das Storytelling integriert, scheinen Bootsfahrten oder Safaribus-Touren jedoch auf dem Vormarsch zu sein. Auch Minigolf-Anlagen sind in den letzten Jahren entstanden.

Bei all dem sollte man die Kernaufgaben eines Zoos jedoch nicht aus dem Blick verlieren, nicht allzu verschwenderisch mit den zumeist stark begrenzten Flächenressourcen umgehen und sich bewusst sein, dass man sich mit den zoootypischen Angeboten in mehr oder weniger starke Konkurrenz zu spezialisierten Anbietern begibt, deren Standards und Effizienz man gewachsen sein muss, sofern man sie nicht selbst mit ins Boot holen kann oder will.

Eine Verbindung, die sich thematisch und aufgrund sehr ähnlicher Zielsetzung förmlich aufdrängt, nämlich diejenige von Fauna und Flora, von Zoologie und Botanik also, verfolgen nur wenige Parks mit Ernsthaftigkeit. Zoologisch-Botanische Gärten liegen anscheinend nicht im Trend, obwohl viele Großstädte beide Institutionen vorweisen können. Organisatorisch sind Botanische Gärten häufig an Hochschulen angegliedert, Zoos hingegen praktisch nie.

3 Analyse des gegenwärtigen Zustands

Der Tiergarten Bernburg bildet einen Bereich der BFG-Bernburger Freizeit GmbH (BFG). Der Aktionsradius dieses Bereichs überdeckt drei Standorte. Neben dem eigentlichen Tiergarten in der Krumbholzallee als Aktivitätsschwerpunkt gehören dazu auch das Bärengehege am Schloss sowie das Ausweichgelände in der Aderstedter Straße.

3.1 Standort Tiergarten

Funktionell gliedert sich der Tiergarten in die Sachgebiete Verwaltung, Tierpflege, Handwerk & Parkpflege sowie Kasse (einschließlich Parkplatz). Die Tierpflege als umfangreichster eigener Teilbereich besteht einschließlich Futterküche aus fünf Revieren. Die Kasse ist von November bis Februar nur eingeschränkt besetzt. Ein Teil der regelmäßig anfallenden Aufgaben wird durch nicht dem Tiergarten zugehöriges Personal erbracht. So erledigt die zentrale Verwaltung der BFG weiterführende Verwaltungsangelegenheiten. Die Unterhaltspflege der Besuchertoiletten obliegt einem vertraglich gebundenen ortsansässigen Reinigungsunternehmen, veterinärmedizinische Leistungen werden durch externe Tierärzte erbracht, und die Tiergartenschenke wird im Pachtverhältnis betrieben. Unabhängig von der jeweiligen unmittelbaren Zuständigkeit wird der Tiergartenbesuch vom Besucher als zusammenhängendes Ganzes wahrgenommen und beurteilt.

In einem Tiergarten gilt es, die Bedürfnisse von Besuchern, Tieren und Mitarbeitern miteinander in Einklang zu bringen. Belange der Arbeitnehmer sind umfangreich definiert. Auch Vorschriften für die Tierhaltung werden immer weitreichender. Elemente mit Einfluss auf die Wahrnehmung des Tiergartens durch den (ggf. potenziellen) Besucher versucht die nachfolgende Tabelle zu ordnen.

ENTSCHLUSS	Website	Medienberichte	Werbetafeln	Flyer	Mund-zu-Mund-Propaganda	Vorerfahrung
ANKUNFT	Ausschilderung	Parkplatzkapazität	Preis	Ordnung & Sauberkeit	Orientierung	
EINLASS	Öffnungszeiten	Preise	Zahlweise	Besucherordnung	Wartezeit & Servicequalität	Erste Hilfe
PARK	Wegeführung & Leitsystem	Bänke	Bäume & Sträucher	Blumenschmuck	Sauberkeit	Landschaftsgarten - Elemente
TIERE	Formenvielfalt & Muss-Tiere	Gesundheits- & Pflegezustand	Gehege: Größe, Deko, Sauberkeit	Interaktion & Immersion	Fütterung & Tierbeschäftigung	Tierschilder
SPIELPLÄTZE	Anzahl	Sauberkeit & Sicherheit	Einzigartigkeit	Thema	Altersgruppe	Verteilung im Gelände
TOILETTEN	Sauberkeit	Wartezeit	Auffindbarkeit	Entfernung		
GASTRONOMIE	Öffnungszeiten	Preise	Auswahl	Geschmack	Wartezeit & Servicequalität	Sauberkeit & Umfeld
EXTRAS	Veranstaltungen	Zooschule	Feiern & Gruppenausflüge	Patenschaften	Fundtiere & Tiertransfers	Praktika

Tabelle 1: Elemente, die zur Entscheidungsfindung und Urteilsbildung des Besuchers beitragen.

3.1.1 Gartengestaltung & Hochwasserproblematik

Das Tiergartengelände besitzt ein weitgehend ebenes, kaum geneigtes Profil mit einem Mosaik aus Auenwaldresten und ehemaligen Plantagen- bzw. Wiesenflächen. Von hohem Wiedererkennungswert ist das eingangsnah Waldwärterhaus mit Turm und Torbogen. Insbesondere nach dem Hochwasser 2013, zunehmend auch durch Einwirkung von Stürmen, hat der

Baumbestand in den letzten Jahren Verluste erlitten. Der Windschutz von der Saalseite ist lückenhaft. Auch der Baumbestand außerhalb der westlichen Tiergartengrenze lichtet sich und bietet immer weniger Windschutz. Umbrechende Bäume beschädigen häufig den Außenzaun und bergen auch Gefahren für Gebäude und Anlagen in diesem Bereich. Jährlich wird durch beauftragte Fachfirmen Baumpflege im Wert von mehreren tausend Euro durchgeführt, wobei die Sicherung von Wegen und Gebäuden einen Schwerpunkt bildet.

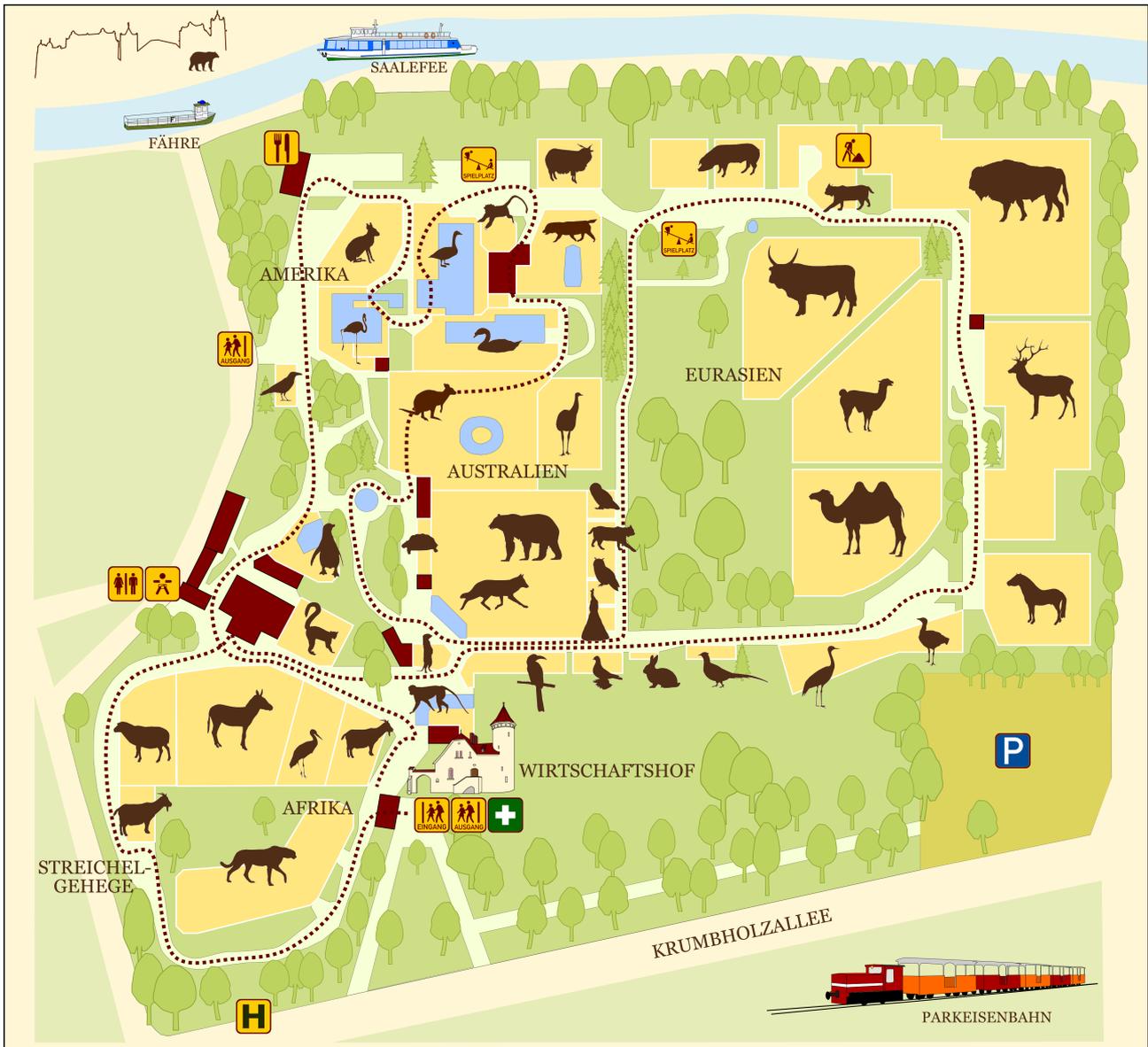


Abbildung 1: Aktueller Lageplan des Tiergartens (2018).

In den vergangenen Jahren wurden verschiedene Hecken als Sichtbarrieren neu angelegt. Punktuell wurden Sträucher mit auffälliger Blüte oder besonderer Laubfärbung ergänzt. Durch Verwendung unterschiedlicher Bambusarten sind exotisch anmutende Pflanzungen entstanden, deren Wirkung während der warmen Jahreszeit durch Kübelpflanzen (z.B. Dattelpalmen) ergänzt wird. Die Anpflanzung einjähriger Blumen wurde etappenweise verringert, zum Teil im Zuge von Umgestaltungen durch Gehege- und Wegebau. Im Bereich der Teiche im Parkteil Amerika wurde Pampasgras als Charakterpflanze etabliert.

In hohem Maße ungünstig wirkt sich für alle gärtnerischen Ambitionen das völlige Fehlen von ausgebildeten und schwerpunktmäßig in diesem Feld beschäftigten Gärtnern aus.

Eine Herausforderung für die Gartengestaltung, sowie den Tiergartenbetrieb ganz allgemein, stellt die Gefahr der umfangreichen Überflutung dar. Solche Hochwasser ereigneten sich allein seit Bestehen der BFG vier mal (1994, 2003, 2011, 2013). Als Folge der verheerenden Flut von 2013 wurden Überlegungen für einen technischen Hochwasserschutz für das Tiergartengelände vorgestellt. Konkrete Planungen sind dazu, wegen Nachrangigkeit gegenüber dem Schutz von innerstädtischen Wohngebieten, noch nicht ausgeführt worden.

Die Umgestaltung des Rundwegs unter Verkürzung geradliniger Abschnitte und Rückbau spiegelbildlich symmetrisch verlaufender, redundanter Anteile wurde fortgesetzt. Die räumliche Gliederung wurde kleinteiliger, die Eindrücke in der Folge vielfältiger und interessanter. Der empfohlene Rundgang zu allen Gehegen führt nacheinander durch die Themenbereiche Afrika, Eurasien, Australien und Amerika. Ein Wegweisersystem für Besucher wurde 2007 installiert.

3.1.2 Tierbestand, Gehege, Tierpflege

Ende letzten Jahres lebten rund 130 verschiedene Wildtierarten, -unterarten bzw. Haustierrassen im Tiergarten Bernburg. Säugetiere, Vögel, Reptilien und Amphibien sind insgesamt mit etwa 500 Individuen vertreten. Etwa dieselbe Anzahl entfällt auf Fische und Wirbellose. Die Formenvielfalt an Säugetieren hat abgenommen, diejenige an Vögeln zugenommen. Die Reduzierung der Säugetierformen ergab sich aus sehr unterschiedlichen Gründen und war so nicht geplant. Die Zunahme der Formenvielfalt bei den Vögeln erklärt sich hauptsächlich aus der bewussten Ausweitung der Artenzahl bei den Entenvögeln auf den Teichanlagen sowie durch verstärkte Nutzung von Vergesellschaftungsoptionen innerhalb bestehender Anlagen (Vgl. hierzu Abbildung 2 & S. 44: Überblick über den derzeitigen Tierbestand).

An bemerkenswerten Tierzugängen sind Humboldtpinguine (2008), Erdmännchen (2013/2014), Weißlippenhirsche (2013/2014), Großtrappen (2015) und Karakulschafe (2017) zu erwähnen.

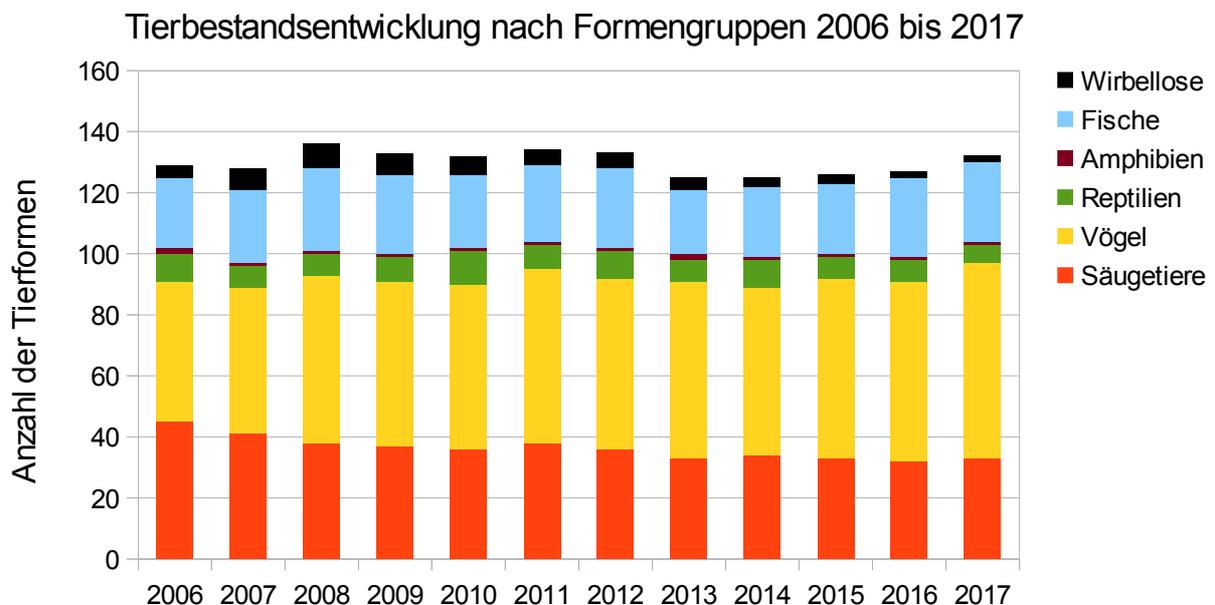


Abbildung 2: Tierbestandsentwicklung.

Tiere, die auf unserer Wunschliste stehen, fallen uns nur selten in den Schoß. Hingegen müssen fast alle uns von privater Seite als Geschenk angetragenen Tiere abgelehnt werden, weil die Tierart nicht ins Konzept passt. Unser Tierbestand ist kein Abbild leicht verfügbarer Gelegenheiten, sondern in vielen Fällen hart erarbeitet. Er muss über viele Jahre kontinuierlich entwickelt werden. Nachzuchten gelingen meist nicht auf Anhieb und selten ausschließlich durch geduldiges Warten. Pinguine zu erhalten, gestaltete sich zum Beispiel alles andere als einfach. Glücklicherweise bekamen wir nach intensiven Bemühungen schließlich Humboldtpinguine aus dem Europäischen Erhaltungszuchtprogramm (EEP), allerdings unter der Bedingung, selbst nicht Mitglied in diesem EEP zu sein.

Ein EEP ist ein koordiniertes Erhaltungszucht-Programm des europäischen Zooverbands EAZA (European Association of Zoos and Aquaria) für eine bestimmte Tierart. Der Tiergarten Bernburg ist bisher nicht Mitglied der EAZA. Mit einer die EEP-Programme betreffenden Entscheidung der EAZA aus dem vergangenen Jahr ist es Nichtmitgliedern nunmehr nur noch möglich, an höchstens fünf solcher Erhaltungszuchtprogramme gleichzeitig teilzunehmen. Tiere in unserem Bestand, die einem EEP angehören, sind Geparden, Waldhunde und Weißnackenkraniche. Andere Tierarten, für die ein EEP existiert, an dem wir aber aus unterschiedlichen Gründen nicht teilnehmen, sind (neben dem Humboldtpinguin) Lisztäffchen und Wisent. Weitere Arten werden derzeit in weniger intensiv und restriktiv betreuten Erhaltungszuchtprogrammen (europäisches Zuchtbuch bzw. europäisches Monitoring) koordiniert. Eine Höherstufung zum EEP wird jedoch in zahlreichen Fällen angestrebt. Es ist eine realistische Gefahr, dass wir als Nichtmitglied dann in vielen Fällen keinen Zugang zum Tieraustausch mehr haben werden.

Drei weitere Entwicklungen der letzten Jahre berühren die Tierbestandsplanung: das Säugetiergutachten, das Verbot der flugunfähigen Haltung natürlicherweise flugfähiger Vögel und die europäische Invasivarten-Verordnung.

Das Säugetiergutachten aus dem Jahr 2014 (BMEL, 2014) ist das Ergebnis eines schwierig verlaufenen Prozesses. So enthält das knapp 300 Seiten umfassende Gutachten auch ein über 25 Seiten reichendes Differenzprotokoll der Zooverbände. Der Text des Gutachtens soll den Aufsichtsbehörden im Prozess der Genehmigung von Gehegen für Säugetiere als Orientierungshilfe dienen. Dort aufgemachte Forderungen besitzen nicht per se Gesetzeskraft. Als Illustration des Ergebnisses soll das für uns gleich doppelt relevante Beispiel Braunbär dienen (siehe Tabelle 2). Das Gutachten beschränkt sich übrigens nicht allein auf Flächenforderungen. Für Großbären werden unter anderem auch mindestens vier Fütterungen pro Tag verlangt.

Beispiel Braunbär	Gutachten 1977	Gutachten 1996	Gutachten 2014
Stallfläche	6 m ² / Tier	6 m ² / Tier	6 (8*) m ² / Tier
Außengehegefläche	60 m ² / Paar + 20 m ² für jedes weitere erwachsene Tier	150 m ² / Paar + 20 m ² für jedes weitere erwachsene Tier	500 (600*) m ² / bis zu 3 Tiere + 150 m ² für jedes weitere erwachsene Tier

* bei großen Unterarten (wie Kodiak- oder Kamtschatkabär)

Tabelle 2: Vergleich der Flächenforderungen für die Haltung von Braunbären in den Gutachten von 1977, 1996 und 2014. Zu beachten ist, dass 2014 ein Wert für drei Tiere als Basis definiert wurde, obwohl kein Grund besteht, eine Haltung von wenigstens drei Braunbären vorauszusetzen.

Das irreversible Flugunfähigmachen natürlicherweise flugfähiger Vögel verbietet § 6 Tierschutzgesetz in Form eines generellen Verbots der Entnahme bzw. Zerstörung von Körperteilen, Organen oder Geweben bei (lebenden) Wirbeltieren. Es gibt Ausnahmen wie die tierärztliche Indikation, das Unfruchtbarmachen oder bestimmte Verfahren der Tierkennzeichnung, einschließlich des Schenkelbrands bei Pferden. Landwirtschaftlichen Tierhaltern wurden außerdem verschiedene Ausnahmen zugestanden. Weitere Ausnahmen betreffen Tiere zur jagdlichen Nutzung. Für das vergleichbare Flugunfähigmachen von Vögeln in der Zootierhaltung wurde jedoch keine solche Ausnahme aufgenommen. Inzwischen wird sogar versucht, reversible Eingriffe, wie das Einkürzen von Federschwüngen, als Verstoß gegen das Gesetz zu interpretieren.

Schwierigkeiten erwachsen der Zootierhaltung auch durch die Verordnung (EU) Nr. 1143/2014 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 22. Oktober 2014 über die Prävention und das Management der Einbringung und Ausbreitung invasiver gebietsfremder Arten. Die Verordnung verbietet grundsätzlich die Haltung aller in einer separaten Liste (der sogenannten Unionsliste) aufgeführten Tier- und Pflanzenarten. Aus dem Bestand des Tiergartens Bernburg betraf dies zum Zeitpunkt der Einführung der Regelung drei Arten, nämlich Eurasisches Streifenhörnchen, Schwarzkopfruderente und Buchstabenschmuckschildkröte. Auf der Liste befinden sich weitere gut etablierte Zootierarten wie Nutria, Marderhund, Waschbär, Nasenbär, Muntjak, Nilgans und Heiliger Ibis. Ein Anwachsen dieser Negativliste ist durch jährliche Überprüfung neuer Listungsanträge zu befürchten und wird uns künftig auch bei den Optionen für Park- und Aquariumpflanzen einschränken. Die gelisteten Arten sind mit einem Verbot der Haltung, Vermehrung und Beförderung belegt. In wie weit es Ausnahmen für Zoos geben wird und unter welchen Bedingungen, ist noch nicht voll absehbar.

Begehbare Gehege sind Attraktionen für Besucher, dürfen die Bedürfnisse der Tiere jedoch nicht hintanstellen. Aktuell ist neben dem Streichelgehege nur die Känguru-Anlage in der Weise für Besucher begehbare, dass sich Tiere und Menschen frei durcheinander bewegen können. Grundsätzlich funktioniert dieses Gehege für alle Beteiligten recht gut. An den wenigen Tagen mit ungewöhnlich hohem Besucheraufkommen zeigen die Kängurus jedoch Anzeichen von Stress.

Die ursprünglich begehbaren Gehege für Kattas bzw. Lisztaffen wurden geschlossen, weil die Tiere zu vertraut wurden und ihre Gesundheit gefährdet war. Leider mussten wir feststellen, dass sich ein Teil der Besucher fütternd und streichelnd über die vorgegebenen Verhaltensregeln hinwegsetzt. Kurioserweise scheint das Eintauchen in den Lebensraum der Tiere entsprechende Sehnsüchte, völlig unabhängig vom Bildungsniveau, stark zu steigern und gleichzeitig die Hemmschwelle zu senken. Obwohl der Kontakt durch Zäune und Gitter auch nicht komplett ausgeschlossen werden kann, sind dieselben Probleme hier weitaus weniger gravierend.

Auch Tier-Vergesellschaftungen können sich mitunter als problematisch erweisen. Deutlich zu spüren bekamen wir dies bei unserer prominentesten Tier-WG, den Braunbären und Wölfen, die 2005 erstmals gemeinsam auf derselben Anlage gezeigt wurden. Der Preis für das Funktionieren in unserem Gehege war während der gesamten Zeit, dass die beiden Arten für die Nacht getrennt wurden, separat gefüttert wurden und sich nicht fortpflanzen durften. Dann alterten die Wölfe, bekamen immer stärkere Gelenkprobleme, waren nicht mehr so schnell und wendig wie zuvor und mussten schließlich dauerhaft von den Bären getrennt bleiben. Eine der beiden Arten war dadurch entweder schlecht oder zeitweise nicht zu sehen. Bei den Bären fehlt uns inzwischen der Nachwuchs. Ersatzbeschaffung ist nicht unproblematisch. Bei den neuen Wölfen ist ein Absperren auf Kommando bisher nicht möglich. Die Anlage ist hochwassergefährdet und nicht leicht evakuierbar. Vor allem im fast zwanzigjährigen Bärenhaus nimmt der Verschleiß spürbar zu.

Große Publikumserfolge sind auch die Gehege für Erdmännchen und Pinguine. Nichtsdestotrotz gab es auch hier Kinderkrankheiten und bereits wieder Instandhaltungsbedarf. Bei den Erdmännchen musste für die Pfleger ein fester Steg nachgerüstet werden, weil der Zugang zum Außengehege sonst nicht möglich gewesen wäre, ohne die Erdmännchen der Gefahr der Verschüttung auszusetzen. Für die Vegetation kämpfen wir weiter. Bei den Pinguinen gefällt uns die Wasserqualität nicht. Gesundheitlich ist sie für die Pinguine in Ordnung, aber die Optik für die Besucher bleibt mitunter hinter den Erwartungen zurück. Die Pflege der Filter ist zudem sehr aufwendig.

Mit Renovierungsarbeiten wurde in dem vor 13 Jahren eröffneten Amerikahaus begonnen. Parallel dazu werden die alten Hirschgehege vereinigt und für den Neubesatz hergerichtet. Erhöhter Instandhaltungsbedarf besteht ansonsten vor allem bei den Steppenanlagen (Steppenrinder bis Trampeltiere) sowie bei den Huftieranlagen im Eingangsbereich. Zu den wenigen Tierformen, die nach ihrer geographischen Verbreitung noch im falschen Parkteil untergebracht sind, gehören Lamas und Wellensittiche.

Die bauliche Entwicklung ist im Anhang ab Seite 42 tabellarisch zusammengefasst.

3.1.3 Spielplätze

Ein an der Kasse aufgestellter elektrischer Schaukelelefant aus Glasfaserkunststoff, der ab 2002 das Vorgängergerät eines Fremdaufstellers abgelöst hatte, zeigte sich störanfällig. Probleme mit der Münzeinheit führten letztlich dazu, dass das Gerät aus dem Verkehr gezogen werden musste. 2009 wurde neben dem Gehege der Trampeltiere ein Kletterkamel aus beschichtetem Kunststoff aufgestellt, das sich trotz seiner Robustheit seitdem großer Beliebtheit erfreut.

Für Kinder im Alter von 3 bis 10 Jahren wurde 2011 ein zusätzlicher Spielplatz mit Federwipptieren, Schaukel, Wippe, Breittrutsche und einer niedrigen Seilkletteranlage errichtet. Die Federwipptiere mussten bereits ersetzt werden, weil die ursprünglichen Modelle zu häufigen Defekten neigten. Die neben dem Spielplatz aufgestellten, sehr gut frequentierten Sitzraufen müssen demnächst überarbeitet oder ersetzt werden.

Der aus dem Jahr 1992 stammende Spielplatz für größere Kinder muss bald ersetzt werden. Ein Teil der ursprünglichen Spielkombination (Kriechröhre, Hängesteg und eine Aufstiegsschräge) musste bereits vor Jahren im Zuge von konsolidierenden Reparaturarbeiten rückgebaut werden.

Die Trennung der Spielplätze nach unterschiedlichen Altersgruppen hat sich ebenso bewährt, wie das Anbieten einzelner Elemente entlang des Rundwegs. Von der Anschaffung eines Fahrgeschäfts wurde aufgrund des Platzbedarfs sowie der hohen Kosten für Anschaffung und tägliche Betreuung abgesehen.

3.1.4 Gastronomie

Das gastronomische Angebot im Tiergarten ist auf die Tiergartenschenke beschränkt. Das Gebäude mit Küche, Spülküche, Kühlzelle, Toilette, Personalaufenthaltsbereich und Lager wurde 2009/2010 rekonstruiert. In der Saison 2015 wurde ein von außen ausgegangener Brandschaden behoben. Zum Oktober 2016 wechselte der Pächter. Umfangreiche bauliche Änderungswünsche wurden vorgetragen, die mit den vorhandenen Gegebenheiten nicht ohne weiteres in Einklang zu bringen und vor Saisonbeginn 2017 auch nicht zu realisieren waren. Über den Jahreswechsel 2017/2018 wurden erneut bauliche Anpassungen vorgenommen und ein großer Teil der Ausstattung an

Küchengeräten erneuert. Die Bestuhlung des Außenbereichs wurde erneuert. Ein Anbau mit witterungsgeschützten Sitzplätzen ist im Entstehen begriffen.

Der Tiergartenschenke fehlen bauliche Voraussetzungen für einen Betrieb innerhalb der Frostperiode. Mindestens von November bis Februar ist deshalb durchgehend geschlossen. Montags ist generell Ruhetag. In dieser Zeit besteht keinerlei Versorgungsmöglichkeit mit Getränken oder Speisen, die Besucher sind auf sich gestellt. Die ausschließliche Verwendung von Einweggeschirr ist mit unserer Botschaft für Natur-, Arten- und Umweltschutz nicht vereinbar.

3.1.5 Veranstaltungen & Aktionen

Alljährliche Veranstaltungen sind die Osteraktion mit Osterhase und Bastelständen am Ostersonntag sowie das Tiergartenfest mit Show-Darbietungen am jeweils zweiten Sonntag im September. Halloween wurde ab 2010 bisher sechs mal durchgeführt, zuletzt allerdings mit nachlassender Resonanz, steigenden Kosten und zunehmenden Sicherheitsbedenken.

Alljährlich fand auch die Urlaubsaktion der Mitteldeutschen Zeitung statt, bei der der Tiergarten in Kombination mit Märchengarten und Parkeisenbahn oder Fahrgastschiff plus kleinem Imbiss für wenig Geld besucht werden konnte. Wie viele durch diese Aktion neu gewonnene Besucher der Nutzung von Mitnahmeeffekten durch Stammbesucher gegenüber standen, ist nicht bekannt. Zeitweise wurden sogar zwei verschieden gebündelte Aktionen in einer Saison durchgeführt. In den letzten Jahren ließ die Resonanz nach. Von 2007 bis 2016 wurde bereichsübergreifend die Eulenspiegel-Erlebnis-Tour durchgeführt. Diese Aktion animierte Kinder, ausgewählte Einrichtungen der BFG innerhalb einer Saison mindestens einmal zu besuchen.

3.1.6 Sonstiger Besucher-Service

Die Kasse regelt den Einlass und kontrolliert dabei die Einhaltung der Besucherordnung sowie von Hausverboten. Außerdem ist sie Anlaufpunkt bei allen möglichen Fragen und Problemen - vom Wespenstich über verlorene Gegenstände bis hin zu Fahrplanauskünften. Verkauft werden neben Futtertüten vor allem Souvenirs.

2004 wurden Hunde im Tiergarten zugelassen. Schwerwiegende Probleme aus dieser Entscheidung sind glücklicherweise ausgeblieben. Gelegentlich halten sich Besucher jedoch nicht an das Hundeverbot in Tierhäusern oder begehbaren Tieranlagen, was Konfliktpotenzial birgt. Eine neue Besuchergruppe, die den Tiergarten sonst nicht besucht hätte, scheint diese Maßnahme nicht erschlossen zu haben. 2017 wurden mindestens 10,44 Mio. Hunde in Deutschland gehalten (Statista 2018). Unter den Annahmen, dass, erstens, Hundehalter den Tiergarten genauso häufig besuchen wie andere Menschen und, zweitens, Tiergartenbesucher genauso viele Hunde halten wie der Durchschnittsbürger der Bundesrepublik Deutschland, ergibt sich ein Erwartungswert von 8911 Hunden für die 59303 Besucher dieses Jahres. Tatsächlich wurden aber 919 Hundekarten verkauft. Demnach wurde nur etwa ein Zehntel aller Hunde in den Tiergarten mitgebracht. Derzeit betragen die Einnahmen aus Hundekarten rund 3 Cent pro Besucher. Hunde machen den Tiergarten also nicht reich. Andererseits haben wir denkbar wenig für Hunde zu bieten, sehen dies aber auch nicht als wichtigste Aufgabe an.

Seit 2016 werden Wägelchen für den Transport von Kindern verliehen (die sogenannten Hawazuzies), die sich reger Nachfrage erfreuen. Leider versuchen trotz eindeutiger Ausschilderung manche Besucher, analog der Benutzung von Einkaufskörben in Verbrauchermärkten, die zu entrichtende Gebühr in Form einer Zwei-Euro-Münze direkt am Wagen als Pfand einzuführen.

Nachdem mehrfach Besucher zurückgewiesen werden mussten, die kein oder nicht ausreichend Bargeld mit sich führten, wurde die bargeldlose Zahlung ab Frühjahr 2017 ermöglicht. Zu einer signifikanten Reduzierung des Anfalls von Bargeld hat diese Zahlweise bisher nicht beigetragen. Ein Bedeutungszuwachs ist aber für die Zukunft zu erwarten.

2011 wurde die Toiletten-Nutzung für Besucher kostenlos. In den vorangegangenen Jahren war an der Kassierung durch den Toilettenpächter mehrfach Anstoß genommen worden, weshalb dieses Modell als nicht mehr zeitgemäß verworfen wurde. Die Distanz zwischen Tiergartenschenke und Toilettenanlage ist mit ca. 175 m relativ groß. Innerhalb des Parks besteht die weiteste Entfernung zu den Toiletten vom Wisentgehege aus mit ca. 400 m. Im Zuge der Rekonstruktion der Besuchertoiletten 2016/2017 wurde die Anzahl der Damentoiletten erhöht, auf der Herrentoilette ein Urinal für Kinder tiefer angebracht und der Wickelraum von den eigentlichen Toiletten separiert. Von den ursprünglich zwei Behinderten-Toiletten wurde eine reduziert, dafür aber die Fläche der anderen vergrößert, um allen aktuellen Anforderungen gerecht zu werden.

Der Parkplatz wurde 2015 grundhaft saniert. Die Anzahl der Stellplätze für PKW verringerte sich durch Neuaufteilung aufgrund aktueller Anforderungen um 28 Stück. Aktuell existieren 77 PKW-Stellplätze zuzüglich zweier Behindertenparkplätze sowie zwei Stellflächen für Reisebusse. An Spitzentagen ist die Kapazität des Parkplatzes deutlich zu gering. Als problematisch ist das Geschehen zu bewerten, dass sich hauptsächlich außerhalb der Öffnungszeiten des Tiergartens abspielt. Autorennen sind ein häufiges Phänomen mit zeitweise etwa wöchentlicher Wiederkehr. Der Parkplatz wird außerdem zur Müllentsorgung und für weitere bestimmungsfremde Zwecke benutzt. Beparkung durch LKWs stellt trotz Verbots zeitweise ein Problem dar. Vandalismus richtet sich vor allem gegen die Holzhütte der Kassierer. 2014 wurde sie sogar komplett niedergebrannt.

3.1.7 Infrastruktur

2017 konnte die neue Futterküche in Betrieb genommen werden. Sie befindet sich nun in unmittelbarer Nähe zu Futtermittellager und Kühlzellen und ist effizienter zu bewirtschaften. Gleichzeitig wurde eine signifikante Verbesserung der Arbeitsbedingungen erreicht.

Die Elektro-Hauptverteilung wurde 2015 in räumlicher Nähe zur bestehenden neu errichtet, befindet sich nun deutlich über dem Hochwassermaximum von 2013 und ist mit einer neuen, für höhere Entnahmen ausgelegten Zuführung versehen worden. Der Handlungsbedarf zur Herstellung der Hochwassersicherheit aller angeschlossenen Unterverteilungen wurde ermittelt. Notwendige Umrüstungen erfolgen schrittweise und sind begonnen worden. Für die Bereitstellung von Notstrom wurde noch keine befriedigende Lösung gefunden.

Der durch das Hochwasser 2013 überflutete Gasregler im Sozialgebäude wurde auf höheres Niveau verlegt. Die Versorgung des Tiergartens mit Erdgas ist, dem Vernehmen nach, im Hochwasserfall nicht sicher.

Der Trinkwasser-Hauptanschluss des Tiergartens wurde erneuert und dabei der Leitungsquerschnitt verringert. Der Nebenstrang, der unter anderem Afrikahaus und Pinguingehege versorgt, wurde zwischenzeitlich komplett in Polyethylen erneuert. Mehrere Gebäude bzw. Gehege wurden neu an das Trinkwassernetz angeschlossen. Wo Selbsttränken installiert wurden, haben sie sich gut bewährt.

Das Datennetz des Tiergartens ist noch nicht weitreichend genug. Einige Gebäude besitzen bereits untereinander Verbindungen durch Telefon- oder Netzkabel (in Kupfer bzw. Glasfaser). Die Nutzbarkeit ist derzeit jedoch noch recht eingeschränkt.

Die Mistentsorgung wurde im Berichtszeitraum schrittweise auf ein Containersystem umgestellt. Mehrere Auskipprampen wurden dazu errichtet. Mehrere Ställe wurden mit Rolltoren ausgestattet, so dass die Nachfüllung von Heu- und Stroh-Großballen nun zeitsparender erfolgt. Erhebliche Teile der Wirtschaftswege und -flächen wurden nach dem Hochwasser 2013 saniert.

3.1.8 Besuchszahlen

Bis zum Schicksalsjahr 2013 entwickelte sich die Besuchszahl über den betrachteten Zeitraum in die richtige Richtung (siehe Abbildung 3). Der Zuwachs war robust genug, um drei Eintrittspreiserhöhungen, bei der sich der Eintritt insgesamt mehr als verdoppelte, sowie Rückschläge durch zwei Überflutungen zu verkraften. 2013 musste dann infolge Hochwassers sowie aufgrund von Hochwasserschäden für zwei Sommermonate geschlossen werden. Die Schadensbeseitigung dauerte über die Folgejahre an. Eine Vielzahl von Baustellen war dabei unvermeidlich und brachte mitunter Einschränkungen für die Besucher mit sich, zum Teil sogar über längere Zeit andauernd. (vgl. hierzu Seite 42 f.) Das Vogelgrippe-Geschehen 2016/2017 verunsicherte die Besucher zusätzlich und bedeutete weitere Einschränkungen für den Rundgang und die Sichtbarkeit vieler Vögel. Die 2015 unvermeidliche Eintrittspreiserhöhung war unter den gegebenen Umständen der Besuchsfrequenz abträglich. Positive infrastrukturelle Veränderungen, wie etwa der Neubau der Futterküche, blieben hingegen vor den Besuchern verborgen.

Die unzureichende Parkplatzkapazität führt zur Kappung von Besucherspitzen an traditionell gut besuchten Terminen wie Ostern, Pfingsten und weiteren Feiertagen sowie bei Veranstaltungen wie dem Tiergartenfest.

Entwicklung der jährlichen Besuche im Tiergarten Bernburg

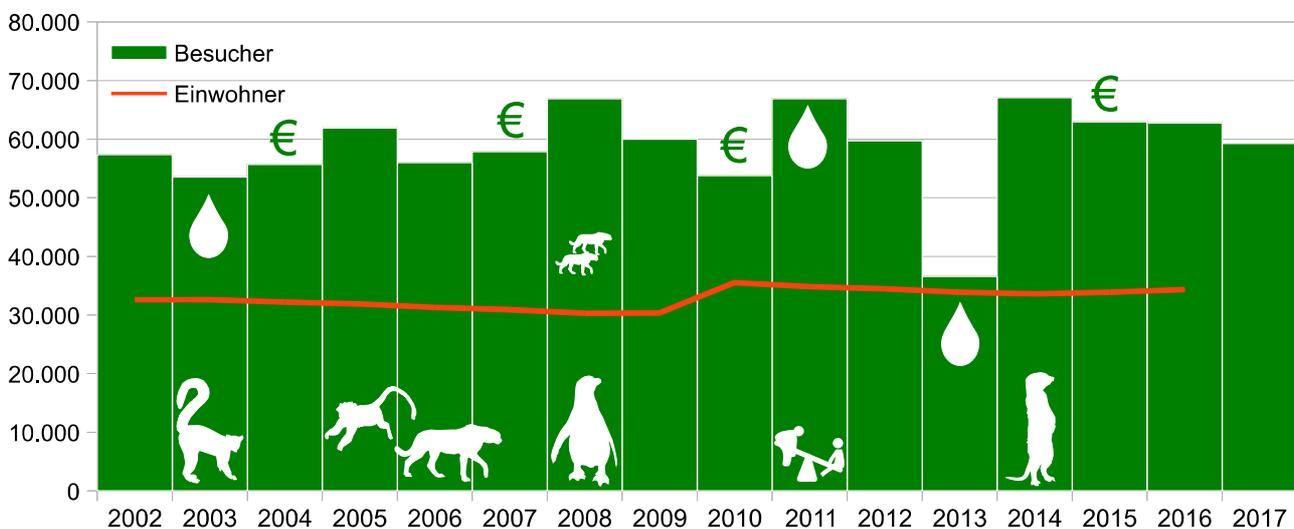


Abbildung 3: Entwicklung der Besuchszahlen von 2002 bis 2017. €-Symbole stehen für Eintrittspreiserhöhungen, Wassertropfen bezeichnen Jahre mit Hochwasser. Sonstige Symbole stehen für Neuheiten des jeweiligen Jahres (2003: Afrikahaus, 2005: Amerikahaus, 2006: Geparden, 2008: Pinguine und Geparden-Nachwuchs, 2011: Zweiter Spielplatz, 2014: Erdmännchen). Die Einwohnerzahl von Bernburg fiel im Berichtszeitraum, abgesehen von einer umfangreicheren Eingemeindung 2010, nahezu stetig und stabilisierte sich erst in den letzten Jahren.

Die Betrachtung des Besuchsaufkommens nach Altersklassen zeigt einen Anteil der Erwachsenen von ca. 60%, trotzdem Kinder den Tiergarten in stärkerem Maß in Gruppen besuchen. Erwachsene überwiegen mithin im Besuchsaufkommen (siehe Abbildung 4).

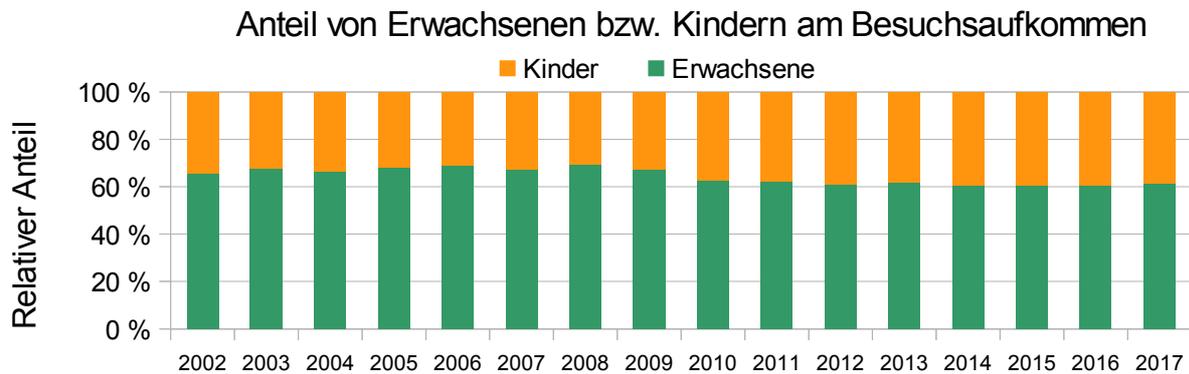


Abbildung 4: Entwicklung des relativen Anteils von Erwachsenen und Kindern am Gesamt-Besuchsaufkommen 2002 bis 2017.

Sehr erfreulich verlief die Entwicklung bei den Jahreskarten seit deren Wiedereinführung im Jahr 2010. Es existieren Jahreskarten für Vollzahler, Ermäßigte und Kinder. Die Nachfrage steigt bislang nahezu stetig. Unser subjektiver Eindruck ist, dass Jahreskarteninhaber gern um ein weiteres Jahr verlängern. Durchschnittlich wurden die Karten innerhalb eines Jahres neun bis 12 mal genutzt. Durch eingeschränkte Kassierung in den Monaten November bis Februar wird der Nutzungswert unterschätzt - vermutlich geringfügig. Bei der Eintrittspreiserhöhung 2015 wurden auch die Preise der Jahreskarten mit angehoben. Für den Verkauf der Jahreskarten war dies nicht erkennbar schädlich.

Jahreskarten erzeugen Kundenbindung. Das Geld wird im Voraus entrichtet und kann so den Ausfall in etwaigen, durch höhere Gewalt verursachten, Schließungszeiten mildern. Mit dem derzeitigen System kann für Kinder nicht sicher ausgeschlossen werden, dass die Karten übertragen werden.

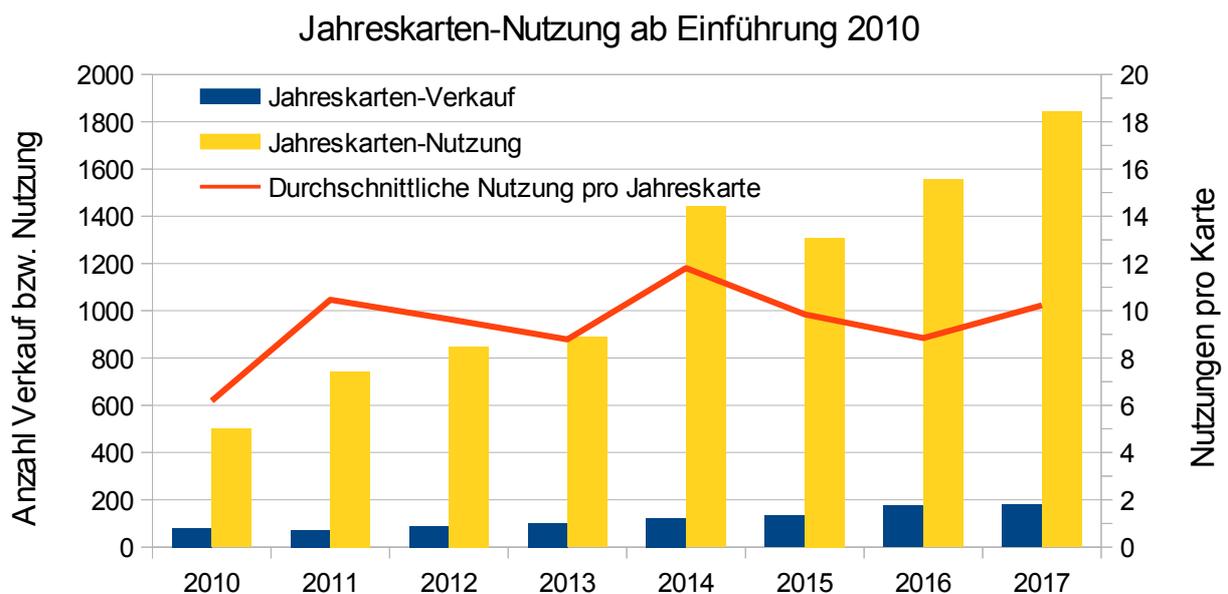


Abbildung 5: Jahreskartennutzung von 2010 bis 2017.

Die Besuchsfrequenz unterliegt auch weiterhin starken saisonalen Schwankungen, beeinflusst durch die Verteilung von Feiertagen, Ferien und Veranstaltungen. Durch die eingeschränkte Kassierung in den Monaten November bis Februar werden die Besuche in diesem Zeitraum etwas unterschätzt. Dasselbe gilt auch für die Gesamtbesuchszahl des Jahres.

Besuche pro Monat (Mittel 2006 bis 2017, ohne 2013)

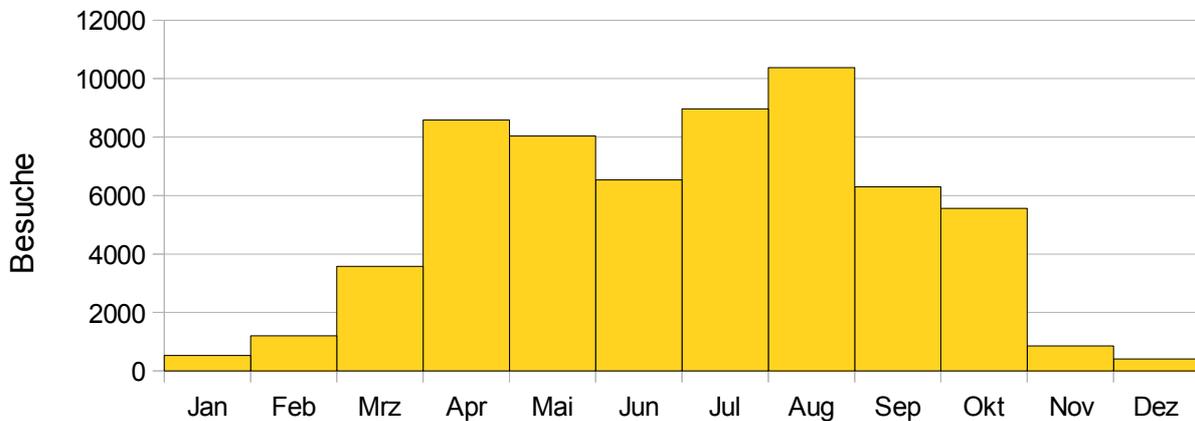


Abbildung 6: Verteilung des Besuchsaufkommens nach Monaten, über 11 Jahre gemittelt. 2013 wurde aufgrund der zweimonatigen Schließung während der Hauptsaison als untypisch ausgeschlossen.

3.2 Standort Bärengehege am Schloss

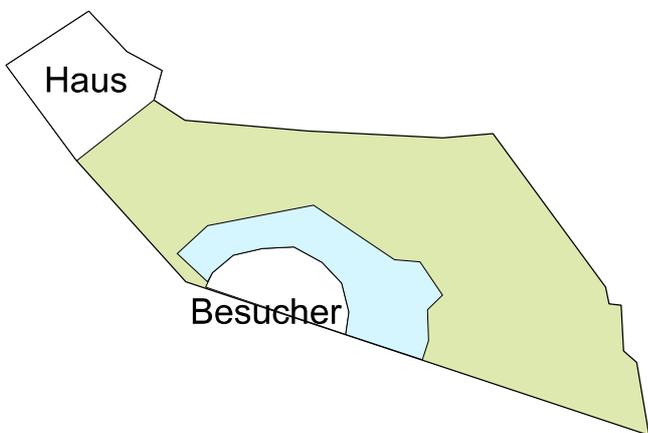


Abbildung 7: Bärengehege am Schloss aus der Vogelperspektive betrachtet.

Das Bärengehege am Schloss ging nach Komplettumbau 1996 erneut in Betrieb. Das Gehege ist für die Haltung von zwei Großbären geeignet, solange diese untereinander verträglich sind. Die Fläche des Außengeheges entspricht dem durch das aktuelle Säugetiergutachten vorgegebenen Minimum. Es besteht keine Möglichkeit, eines der Tiere über einen längeren Zeitraum zu separieren. Das Gewöhnen fremder Bären an einander ist hier deshalb prinzipiell nicht möglich. Bärentransporte von und zum Gehege sind sehr aufwendig. Es besteht Instandhaltungsbedarf.

3.3 Standort Ausweichgelände

Das Ausweichgelände an der Aderstedter Straße ist für den Tiergarten ein großer Gewinn. Gelände und vorhandene Bauten bieten gute Voraussetzungen zur Herstellung temporärer Unterbringungsmöglichkeiten, z.B. im Falle von Hochwasser, sowie als Lager.

Als erste Maßnahmen wurden das Dach des Fabrikgebäudes saniert, das Dach der Lagerhalle ausgebessert, die Elektrik in Teilen des Fabrikgebäudes ertüchtigt, Vorbereitungen für eine

Erneuerung der veralteten Elektro-Hauptverteilung getroffen und eine bedingt frostsichere Trinkwasserleitung zum Fabrikgebäude verlegt.

3.4 Bildung, Naturschutz, Forschung

Bildungsarbeit, Aktivitäten für Arten-, Natur- und Umweltschutz sowie Forschung sind anspruchsvolle Aufgaben für einen kleinen Tiergarten. Insbesondere im Bereich der Edukation ist der Tiergarten bisher zu schwach aufgestellt. Führungen und Projekte können nicht in demselben Umfang durchgeführt werden, wie Bedarf besteht. Tiergartenbesucher werden durch Gehegeschilder und Kontext-Tafeln sowie durch weiterführende Angebote auf der Tiergarten-Website informiert.

Den Verein Sphenisco, der sich dem Schutz des Humboldtpinguins verschrieben hat, unterstützt der Tiergarten Bernburg mit einer Mitgliedschaft und gelegentlichen Aufmerksamkeits-Aktionen wie dem Pinguin tag. Die gemeinsame Aktion "Zootier des Jahres" von Zoologischer Gesellschaft für Arten- und Populationsschutz und den Zooverbänden VdZ und DTG unterstützt der Tiergarten Bernburg durch Werbung. Die Pflege von geschwächten oder verletzten Individuen geschützter Tierarten mit dem Ziel der späteren Wiederauswilderung ist eher als Beitrag zum Tierschutz zu werten.

Als Nachweis der wissenschaftlichen und populärwissenschaftlichen Tätigkeit wird auf die Liste der Veröffentlichungen und Vorträge im Anhang ab Seite 48 verwiesen.

3.5 Öffentlichkeitsarbeit, Werbung, Image

3.5.1 Internet

Der Tiergarten betreibt seit 2008 eine eigene Website. Der Umfang wurde über die Jahre kontinuierlich erweitert. Aktuell existieren rund 200 einzelne Seiten. Abrufbar ist die Seite unter der Domain <https://www.tiergarten-bernburg.de>. Ein aus den Beiträgen der Seite "Aktuelles" gespeister RSS-Feed wird bereitgestellt. Eine Mailingliste existiert nicht. Für den Suchbegriff "Bernburg" wird die Tiergarten-Website bei Google häufig bereits auf der ersten Ergebnisseite gelistet.

Die Bindung von Besuchern über die sogenannten Sozialen Medien wurde getestet. im November 2009 begann das Engagement bei Twitter (@BernburgZoo). Eine Facebook-Seite wurde im August 2010 unter dem Namen "Tiergarten Bernburg" angelegt. Zeitweise wurde auch eine Präsenz bei Google Plus getestet.

Während die Seite bei Google Plus kaum Nutzer erreichte und deshalb schließlich aufgegeben wurde, entwickelte sich die Facebook-Seite recht dynamisch und im Vergleich mit Einrichtungen ähnlicher Größenordnung durchaus erfolgreich. Das Ende kam abrupt im Juni 2013, als die Seite abgeschaltet werden musste, um Beschimpfungen, Hassattacken und Drohungen in den Kommentaren zu unterbinden. Twitter wurde bis Juni 2013 nahezu gleich häufig genutzt wie Facebook, bot aber damals weitaus weniger Möglichkeiten. Ab diesem Zeitpunkt wurde Twitter nur noch sporadisch beschickt. Seit Bestehen des Kontos wurden rund 180 Kurznachrichten versendet. Aktuell haben 285 Follower diesen Nachrichtenkanal abonniert. Interessanterweise hat die fast vollständige Abkehr von den Sozialen Medien der Popularität der eigentlichen Tiergarten-Website nicht erkennbar geschadet.

Zugriffszahlen der Tiergarten-Website

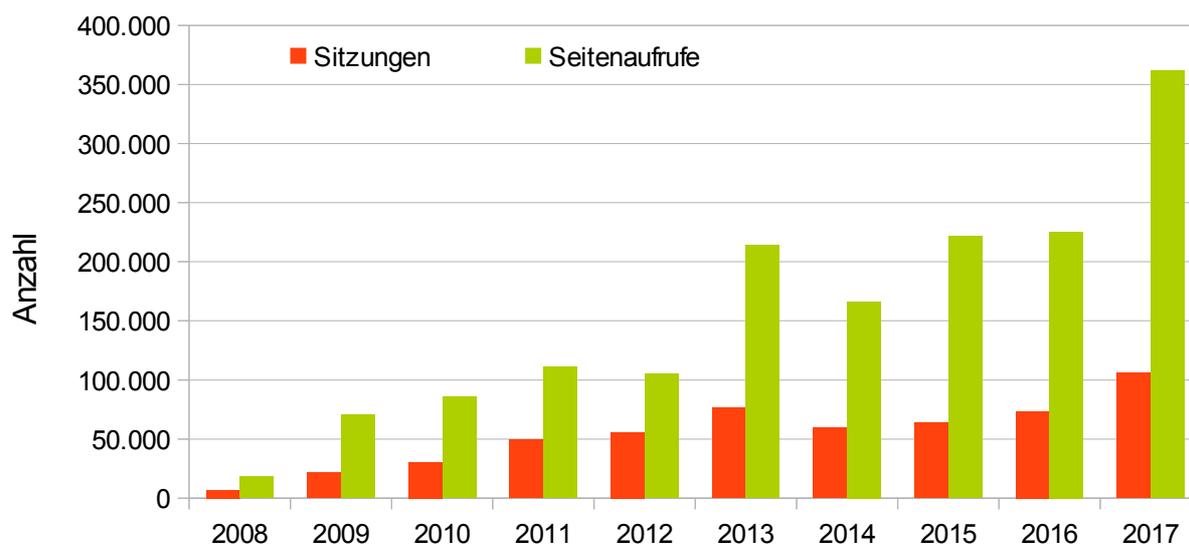


Abbildung 8: Zugriffszahlen der Website des Tiergartens seit Beginn im Jahr 2008.

3.5.2 Werbung

Für das 2007 errichtete Wegeleitsystem bekam der Tiergarten einen Katta als Kommunikationsfigur, der seitdem vielfältige Verwendung findet. Als Nebenprodukt entstand auch die Wort-Bild-Kombination mit dem Katta, die seitdem als Logo für den Tiergarten eingesetzt wird (siehe S. 1).

Flyer wurden 2007, 2009, 2012 und 2018 mit einer Auflage von insgesamt 110.000 Stück herausgegeben. Der Orientierungsplan wurde im letzten Flyer durch einen neu erarbeiteten ersetzt (siehe Abbildung 1, S. 6). Dabei bleibt zu hoffen, dass durch die schärfer abgegrenzte Darstellung und die Reduzierung der für die Besucherorientierung weniger wichtigen Elemente eine leichtere Verständlichkeit erreicht wurde. Der Plan wurde außerdem um Parkeisenbahn, Fähre, Fahrgastschiff und Schloss ergänzt, um Schnittstellen besser aufzuzeigen und diese Angebote zu bewerben. Im Jubiläumsjahr 2009 wurde außerdem eine Tiergartenchronik veröffentlicht. Tiermotiv-Aufkleber sowie Luftballons und Kugelschreiber mit dem Logo des Tiergartens wurden produziert. Die Aufkleber wurden zeitweise auch verkauft.

Die Aussendung von Medienmitteilungen ist parallel zum Ausbau der Website etwas zurückgegangen. Anfang 2018 entstand ein recht gelungener Beitrag für die Sendung "Wo bin ich" des MDR, in der der Tiergarten Bernburg gesucht wurde. Kurz darauf produzierte der MDR "auf der Suche nach dem Frühling" einen Hörfunkbeitrag mit Tiergeräuschen und anderen O-Tönen aus dem Tiergarten.

Im Juni 2012 wurde ein neues touristisches Leitsystem eingeweiht, das die Ausschilderung des Tiergartens innerhalb der Stadt Bernburg deutlich verbesserte. Allerdings beginnen die Wegweiser erst innerhalb des Ortes und nicht schon außerhalb an den Zubringerstraßen.

3.5.3 Verbandsmitgliedschaften

Der Tiergarten Bernburg ist seit 1995 Mitglied der Deutschen Tierpark-Gesellschaft (DTG), in der vor allem kleinere tiergärtnerische Einrichtungen der Bundesrepublik und Nachbarstaaten

organisiert sind. Im betrachteten Zeitraum war der Tiergartenleiter mehrere Jahre Geschäftsführer der DTG, und der Tiergarten Bernburg beherbergte die Geschäftsstelle.

2007 wurde der Tiergartenleiter in den Verband Deutscher Zoodirektoren (VDZ) aufgenommen. Es handelt sich dabei um den Zusammenschluss der wissenschaftlich geleiteten Tiergärten im deutschsprachigen Raum. 2014 gab sich der VDZ eine neue Satzung, die statt der Leiter nun die jeweiligen Institutionen zu Mitgliedern des Verbandes machte und den Verbandsnamen in Verband der Zoologischen Gärten (VdZ) änderte. Der VdZ unterhält inzwischen eine Geschäftsstelle im Bundespressehaus in Berlin und vertritt in der Bundeshauptstadt die Interessen der Zoos.

Beide Verbände veranstalten Tagungen und Seminare, an denen der Tiergarten Bernburg zwecks Weiterbildung und Gedankenaustausch regelmäßig vertreten ist.

3.6 Förderverein

Der Förderverein wurde 1996 für Tiergarten, Märchengarten und Parkeisenbahn gegründet. Die Parkeisenbahn musste später durch Satzungsänderung ausgenommen werden. Nach den Aktivitäten der letzten Jahre handelte es sich praktisch um einen reinen Tiergarten-Förderverein.

Die Entwicklung der Einnahmen des Fördervereins ist erfreulich. Tierpatenschaften spielen dabei eine wichtige Rolle, haben sich etabliert und entwickeln sich sehr positiv. Zehn Patenschaften besitzen aktuell bereits eine Laufzeit von zehn oder mehr Jahren. In den Jahren 2006 bis 2017 erzielte der Förderverein Einnahmen in Höhe von 151.899 Euro zuzüglich 173.526 Euro Fluthilfespenden und 35.000 Euro Lottomittel für das Pinguingehege, insgesamt mithin 360.425 Euro.

Jährliche Einnahmen des Fördervereins

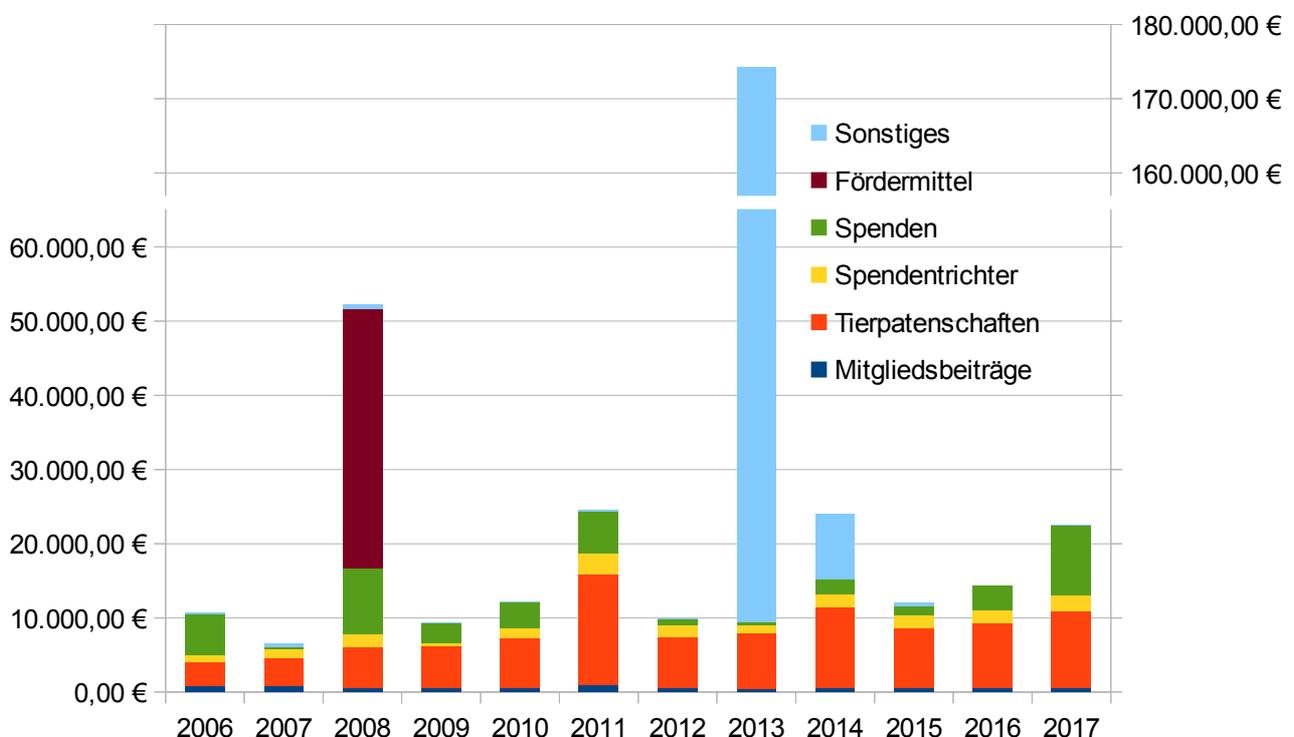


Abbildung 9: Einnahmen des Fördervereins in den Jahren 2006 bis 2017. 2008 flossen Fördermittel für die Pinguinanlage zu. 2013 und 2014 waren die sonstigen Einnahmen sehr stark durch das außerordentliche Ereignis der Hochwasser-Spenden geprägt.

3.7 Personal

2018 existieren im Tiergarten 17,5 Planstellen mit 18 fest eingestellten Mitarbeitern. Hinzu kommen ein Auszubildender sowie vier befristet beschäftigte Mitarbeiter als Vertretung für Schwangerschaft, Elternzeit bzw. Langzeiterkrankung. Darüber hinaus werden bis zu vier geringfügig Beschäftigte eingesetzt, hauptsächlich als Kassierer am Parkplatz. Unterstützt wird der Tiergarten außerdem durch vier Mitarbeiter aus einer durch die GESAS koordinierten Beschäftigungsmaßnahme des Jobcenters sowie einen freiwilliger Helfer.

Einsatzgebiet	Mitarbeiter
Verwaltung	1 Leiter, 1 Stellvertreter, 1 Inspektor
Tierpflege	10 Tierpfleger (zuzüglich 1 Azubi)
Handwerk & Parkpflege	2 Handwerker, 1 Gartenarbeiter
Kasse	1,5 Kassierer

Tabelle 3: Aktueller Stellenplan des Tiergartens (2018).

Als Vorgesetzter für den Tierpflegebereich wurde 2007 ein Inspektor eingestellt. Im selben Jahr wurden die zuvor sechs Tierpflege-Reviere auf fünf reduziert. Mindestbesetzung ist jeweils ein Tierpfleger pro Revier. Die Nachfrage nach Plätzen für eine Ausbildung zum Tierpfleger der Fachrichtung Zoo ist bislang ausreichend vorhanden, um eine Auswahl vornehmen zu können.

Die Altersverteilung der Beschäftigten ist ungleichmäßig. Höhere Altersklassen sind inzwischen stärker vertreten. Bis einschließlich 2030 werden voraussichtlich sechs Mitarbeiter planmäßig aus dem Dienst ausscheiden, und zwar der Stellvertreter, drei Tierpfleger, ein Handwerker sowie eine KassiererIn. Zoopädagoge und Gärtner fehlen unserer Belegschaft.

3.8 Haushalt

Im Berichtszeitraum konnten die Erlöse um rund 12.000 Euro pro Jahr gesteigert werden. Bei Betrachtung der Erlöse pro Besucher (siehe Abbildung 10) ist zu erkennen, dass sich die Eintrittserlöse annähernd so verhalten, wie durch die Eintrittspreis erhöhungen zu erwarten war (vgl. Tabelle 4). Abweichungen können vor allem durch in Anspruch genommene Rabatte und ab 2010 auch durch Verschiebungen im Verhältnis von verkauften Tages- und Jahreskarten entstehen.

Die Einnahmen aus dem Souvenirverkauf ließen sich durch Sortimentumstellung relativ zügig steigern. Ihr Anteil an den Einnahmen pro Besucher verharrt seitdem ungefähr auf diesem Level. Verkauft werden hauptsächlich Plüsch, Kunststofftiere und Kleinstartikel. Edukativ wertvollere Artikel wie Mini-Globen, Landkarten oder Puzzles blieben uns mehrere Jahre erhalten. Den Einnahmen stehen vor allem Ausgaben für den Wareneinkauf gegenüber.

Die Parkplatzeinnahmen haben sich langsam zu einer dem Souvenirverkauf ebenbürtigen Umsatzquelle entwickelt. Dies ist hauptsächlich auf eine Ausdehnung der Kassierdauer zurückzuführen. Es ist schwierig, im Voraus das optimale Zeitregime für die Kassierung am Parkplatz festzulegen, zumal das Geschehen sehr stark wetterabhängig ist. Den Einnahmen stehen Personalausgaben gegenüber, die bei Unterlassen der Kassierung nicht anfallen. Die Kassierung erfolgt durch geringfügig beschäftigte Mitarbeiter zeitlich eingeschränkt mit dem Schwerpunkt auf Wochenenden, Feiertagen und Ferien, hauptsächlich in den Monaten April bis Oktober.

Entwicklung einzelner Erlösarten pro Besucher

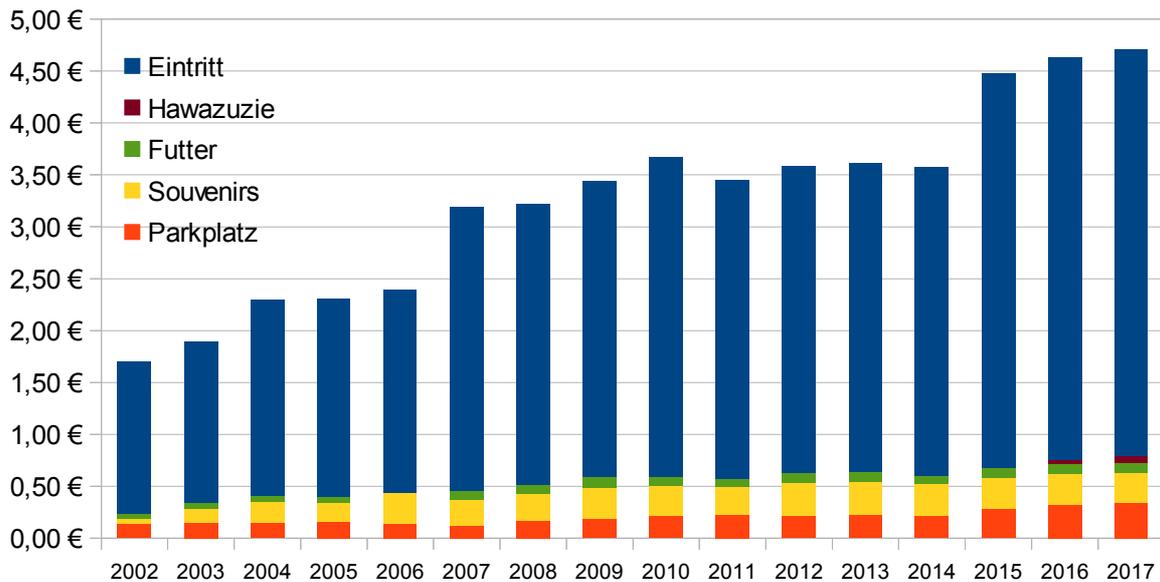


Abbildung 10: Einzelne Erlöse pro Besucher nach Sachgebieten für 2002 bis 2017.

	2002	2005	2007	2010	2015
Erwachsener	2,10 €	3,00 €	4,00 €	4,50 €	6,00 €
Kind	1,00 €	1,00 €	2,00 €	2,50 €	3,00 €

Tabelle 4: Entwicklung des Eintrittspreises in den Jahren 2002 bis 2018. Aufgeführt sind jeweils die Jahre, in denen Preise neu eingeführt wurden.

Einnahmen aus verkauftem Futter betragen ungefähr 10 Cent pro Besucher. Die Gewinnspanne ist hier sehr gut. Mit Rücksicht auf die Gesundheit der Tiere muss die tägliche Verkaufsmenge jedoch begrenzt sein. Grundsätzlich herrscht aus gutem Grund Fütterungsverbot. Ausnahmen für das Verfüttern des an der Kasse erworbenen Futters bestehen nur für Schafe und Ziegen. Der Spagat zwischen Fütterverbot und Ausnahmen mit kostenpflichtigem Futter ist nicht leicht zu vermitteln und mag zu den Problemen beitragen, wie wir sie im Kattagehege erlebt haben. Verkauft werden Pellets aus Wiesenheu, die bei den meisten anderen Tieren keinen großen Schaden, sondern schlimmstenfalls Gehege-Verschmutzungen anrichten können.

Als sehr gute, neue Einnahmequelle haben sich die 2016 eingeführten "Hawazuzie"-Wägelchen erwiesen. Leider können diese nur angeboten werden, wenn auch die Kasse besetzt ist. Nichts mit dem Tiergartenbesuch hat hingegen der Fahrradverleih zu tun, den der Tiergarten über das Kassenspersonal seit 2005 jeweils von 1. April bis 15. Oktober anbietet. Diese Einnahmen sind spärlich.

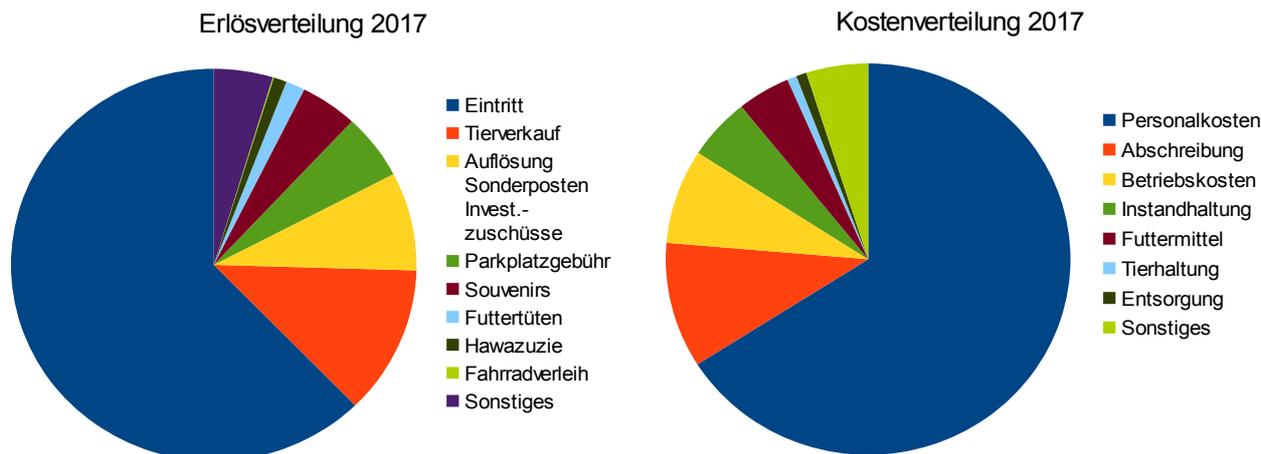


Abbildung 11: Verteilung von Erlösen und Kosten nach Sachgebieten (2017). Der Anteil des Tierverkaufs war im betrachteten Jahr untypisch hoch.

Den steigenden Erlösen standen allerdings auch wachsende Kosten gegenüber. Die Ausgaben werden anteilig von den Personalkosten dominiert. Auch Betriebskosten wie Strom, Gas, Wasser, Abwasser und Treibstoffe stellen einen erheblichen Teil. Des weiteren gehören Instandhaltung, Futtermittel und sonstige Kosten der Tierhaltung sowie Entsorgung zu den größeren Posten (vgl. Abbildung 11). Obwohl der Kostendeckungsgrad eine leicht steigende Tendenz zeigt, konnte die Differenz aus Kosten und Erlösen nicht konstant gehalten werden.

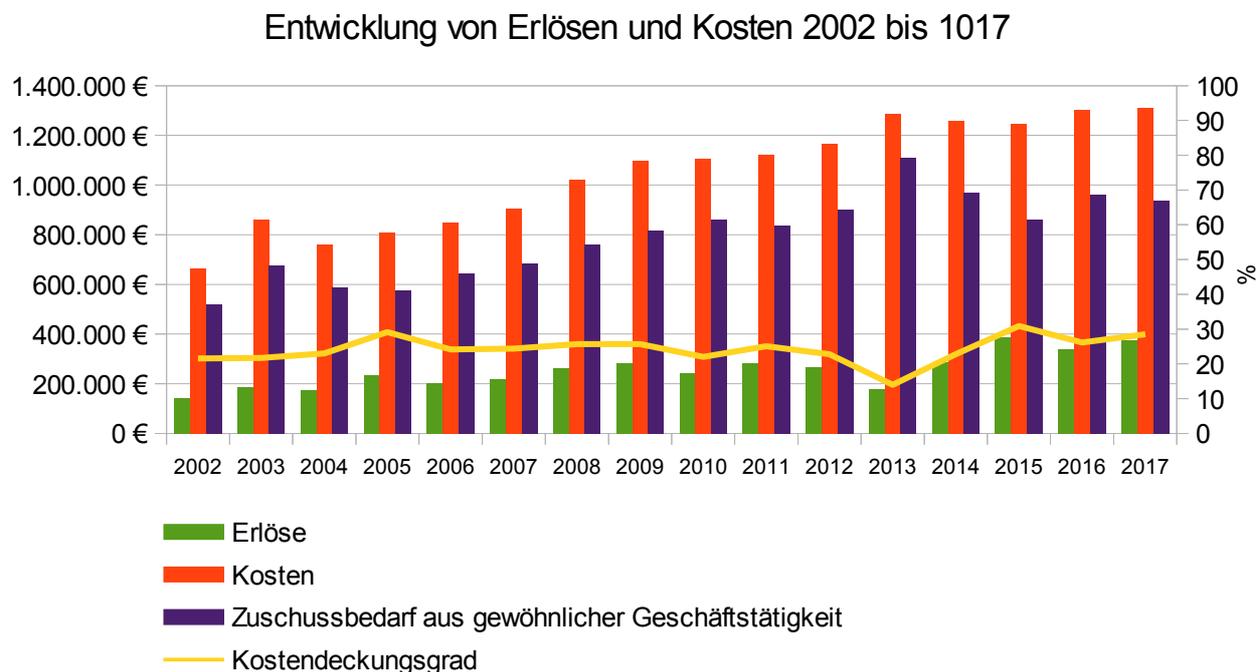


Abbildung 12: Entwicklung von Erlösen, Kosten, Zuschussbedarf und Kostendeckungsgrad von 2002 bis 2017. Außerordentliche Kosten durch das Hochwasser 2013 sind hier, soweit abgrenzbar, nicht berücksichtigt.

Die Gründe für das Anwachsen der Kosten waren unterschiedlich. Zum einen wirkten sich Preissteigerungen und der sich daraus ergebende Kaufkraftverlust direkt sowie in Form von

Tarifierhöhungen bei den Personalkosten indirekt aus. Erinnert sie exemplarisch an die Einführung der LKW-Maut 2005, die Erhöhung des Normalsatzes der Umsatzsteuer 2007 oder die Kosten der Energiewende. In Abbildung 13 wird simuliert, wie sich der Zuschussbedarf ohne inflationsbedingte Effekte entwickelt hätte.

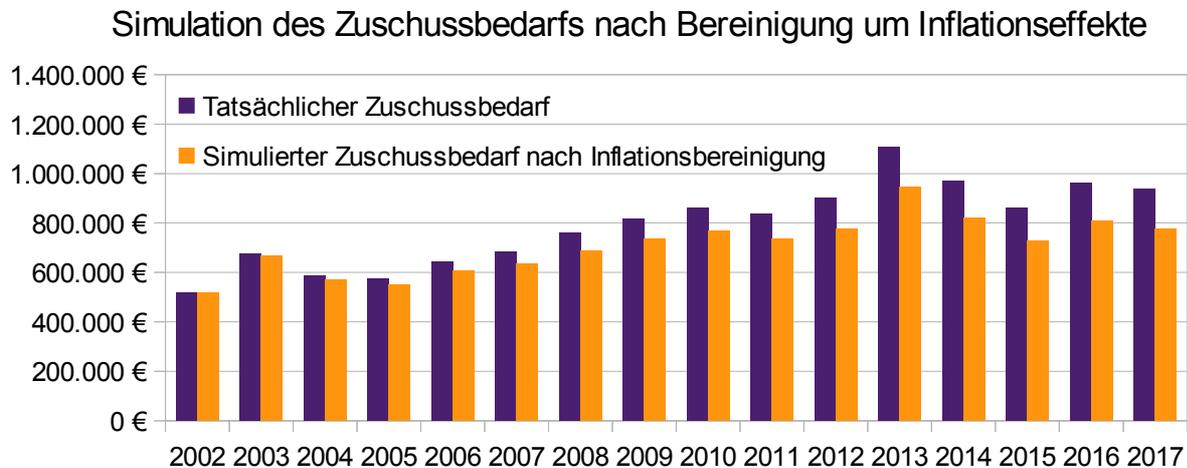


Abbildung 13: Simulation der Entwicklung des Zuschussbedarfs, unter der Annahme einer seit 2002 konstanten Kaufkraft für die Jahre 2002 bis 2017.

Nach Inflationsbereinigung weiter bestehende Kostensteigerungen entstanden durch vermehrten Verbrauch von Energieträgern und anderen Betriebsstoffen bzw. durch die Umsatzsteuerbefreiung. Unter den neu errichteten Anlagen befinden sich mehrere zu beheizende Häuser. Auch die Wasseraufbereitung für die Pinguine verursacht nennenswerte Stromkosten. Des weiteren wurde die Anzahl der Handwaschstellen mit Warmwasserbereitung erhöht. 2009 befreite das Finanzamt den Tiergarten von der Umsatzsteuer. Dadurch werden tiergartentypische Erlöse wie der Eintritt nicht mehr besteuert. Gleichzeitig entfiel aber auch die Berechtigung zum Vorsteuerabzug, was wesentlich schwerer wog.

4 Handlungsspielraum für die Zukunft

4.1 Grundsatz

Die Grundidee eines Tiergartens mit geographischer Gliederung des Rundgangs soll beibehalten werden. Um überzeugen zu können, darf sich eine solche Zonierung nicht auf die Abgrenzung der Kontinente beschränken, sondern muss auf dem Niveau der Tieranlagen biogeographische Themen darstellen (Van Vliet, 2015: 65), d.h., Tiere in Nachbildungen ihrer Lebensräume zeigen und Tier-Vergesellschaftungen auf das natürliche Vorbild abstimmen.

Bisher wird die geographische Gliederung durch den Besucher noch nicht allzu stark wahrgenommen. Verwunderlich ist dies nicht, wenn man bedenkt, dass der Umfang thematischer Beschilderung und Gartengestaltung ausbaufähig ausfällt und einige wenige Tierarten bis heute nicht im geographisch richtigen Kontinent angesiedelt werden konnten. Die Präsentation des Tiergartens als zoologisch-geographischer Garten bietet aber durchaus großes Potenzial für die Weiterentwicklung, insbesondere auch für die Schaffung einer kulturellen Dimension, die das Mensch-Tier-Verhältnis in den Mittelpunkt stellt. Ein zoologisch-geographischer Garten bietet außerdem Möglichkeiten, das mit dem Tiergarten Bernburg besonders verbundene Umweltproblem Hochwasser von verschiedenen Seiten zu beleuchten.



Abbildung 14: Beispiele für die Betonung geographischer Aspekte (links: Wegweiser im Fernwehpark Hof, Mitte unten: Eingang zum Madagaskarhaus im Zoo Pilsen, Rest: Thematisierung Afrika im Zoo London).

Perspektivisch bietet eine zoologisch-geographische Ausrichtung sogar ausgezeichnete Verknüpfungsmöglichkeiten mit den Ereignissen des Klimawandels ganz allgemein. Es handelt sich hierbei um ein Thema, das uns noch lange brandaktuell erhalten bleiben wird und das Verbindungen zu tiergärtnerisch hervorragend umsetzbaren Szenarien wie Regenwald, Ozean oder Wüste besitzt. Es wäre durch Einbindung von in der näheren Umgebung naturräumlich vorhandenen Gegebenheiten wie Braunkohle, Steinsalz, Kalkstein, Sandstein, Saurierspuren und Eiszeitrelikten ideal zu ergänzen. Um das Thema Klima herum könnte man mit einem über 2030 hinausgehenden Horizont nicht weniger als einen zoologisch höchst interessanten und thematisch in sich geschlossenen Ausstellungsteil schaffen, der Umweltbildung pur bedeutet, Exponate beinhaltet, die schon Kindergartenkinder zu fesseln verstehen, Heimat mit einem global bedeutsamen Vorgang

verbindet und überdies reichlich Gelegenheit zur Beschäftigung mit naturwissenschaftlich erklärbaren Phänomenen bietet.

4.2 Gartengestaltung & Hochwasserproblematik

"Ein Zoo muss als Park so attraktiv gestaltet sein, dass er sogar ohne Tiere zu einem Spaziergang einladen würde." (Salzert, 2010, S. 13)

Bestehende Lücken im südlichen Windschutz des Tiergartens müssen durch Nachpflanzungen geschlossen werden. Die Anzahl schattiger Besucherbereiche sollte durch gezielte Pflanzung geeigneter Bäume in bestimmten Bereichen erhöht werden. Durch günstige Gestaltung des Wegeverlaufs soll nicht nur eine interessantere und intuitivere Besucherführung erreicht werden, auch vorhandene Schattenbereiche könnten so für die Besucher erschlossen werden.

Blumenschmuck soll künftig einen höheren Stellenwert besitzen, und zwar vorrangig durch Einbindung in naturnah gestaltete Bereiche, idealerweise geographisch passend zum jeweiligen Parkteil. Durch stärkere Einbeziehung winterharter Stauden kann die Wirkung nachhaltiger auf Jahre hin ausgedehnt werden. Exotische Anmutung kann noch stärker durch Verwendung geeigneter (auch freilandtauglicher) Pflanzen erzeugt werden. Einen besonderen optischen Reiz, wie auch eine interessante edukative Komponente, könnte die verstärkte Integration von Nutzpflanzen in das Pflanzkonzept besitzen.



Abbildung 15: Links außen: Pflanzung mit Dahlien im Vordergrund auf der Insel Mainau, Mitte links: Nachbildung eines Schilfröhrichts mittels Riesenchinaschilf im Dolphinarium Harderwijk, Rechts oben: Wiese mit Krokussen und anderen Frühblühern im Schlosspark Mosigkau, Mitte rechts: Bananenstauden am Bodensee, Rechts außen: Maisbeet im Zoologisch-botanischen Garten Pilsen.

Eine Aufwertung der Parkgestaltung könnte auch durch gezielte Verwendung landschaftsgärtnerischer Elemente wie Pavillons, Plastiken, Wasserspiel oder Sonnenuhr im geographischen Kontext erfolgen. Das Wegeleitsystem soll um mehr Hinweise zu den Toiletten ergänzt werden, eventuell unter Angabe der noch zu bewältigenden (und damit besser einzuschätzenden) Entfernung.



Abbildung 16: Geschickte landschaftsgärtnerische Einbindung von Architekturen und Skulpturen kann die Thematisierung stärken. Links: Torii im Japanischen Garten Leverkusen, Mitte links: Stahl-Kaktus in der Cactuswereld Reuver, Mitte rechts: Hütte im Tropenaquarium Hagenbeck, Rechts: Unterstand mit künstlicher Palmblattbedeckung im Zoo Pilsen.

Abenteuerliche Nebenpfade können den Tiergartenbesuch insbesondere für Kinder interessanter werden lassen. Sofern für die Erwachsenen erkennbar ist, wo der Abenteuerpfad wieder auf den Hauptweg mündet, kann man die Kinder auch allein auf Erkundungstour gehen lassen. Manchmal warten ungewöhnliche Geräusche oder Knochen im Dickicht - am Ende vielleicht sogar eine Rutsche ...

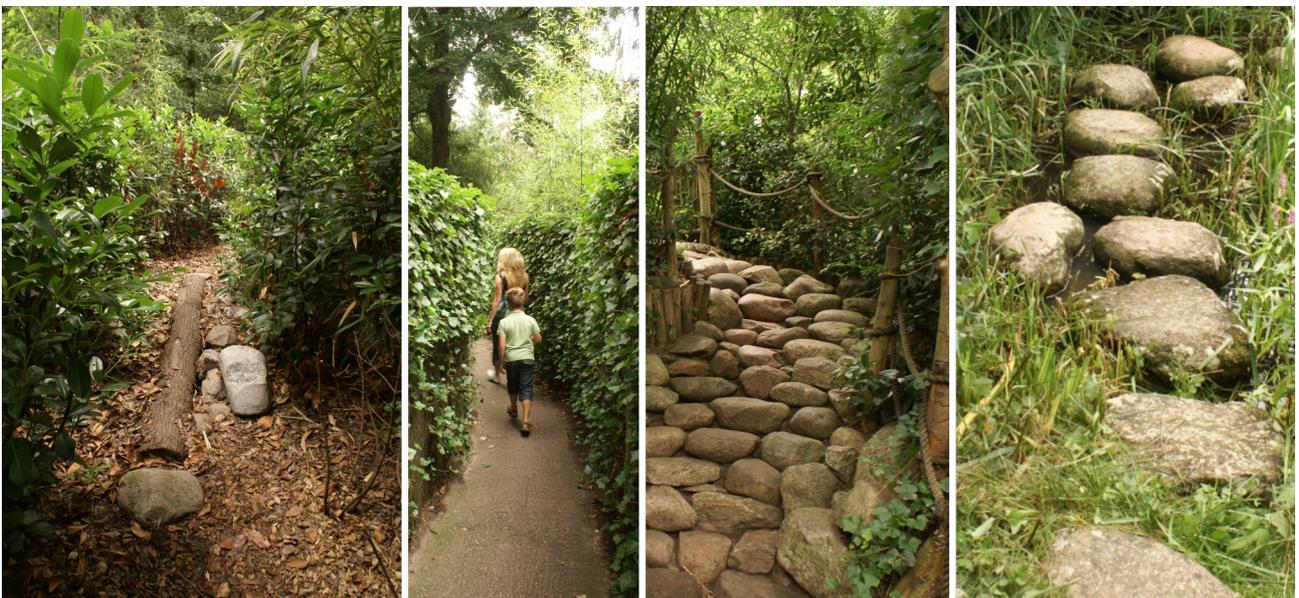


Abbildung 17: Beispiele für interessante Nebenpfade aus dem Zoo Amersfoort sowie Naturzoo Rheine (ganz rechts).

Die Aussicht auf einen technischen Hochwasserschutz für das Tiergartengelände wird ausdrücklich begrüßt. Allerdings wird dieser voraussichtlich kaum vor 2023 zur Ausführung kommen. Wichtig ist dabei, dass die Errichtung des Hochwasserschutzes nicht zur Verringerung der zur Verfügung stehenden Fläche führt und bestehende Strukturen, einschließlich der wichtigen rückwärtigen

Wirtschaftswege, erhalten bleiben. Die Aussicht auf einen Schutz vor Hochwasserereignissen mit einer statistischen Wahrscheinlichkeit des Eintreffens von einmal in 100 Jahren, darf auch nicht dazu führen, dass zusätzliche Schutzstrategien völlig verworfen werden. Insbesondere die Schaffung provisorischer Gehege zur temporären Unterbringung von kleineren, leicht evakuierbaren Tierarten im Ausweichgelände ist weiterhin von großer Bedeutung, gerade auch zur Sicherstellung der Versorgung dieser Tiere in Krisensituationen.

4.3 Tierbestand, Gehege, Tierpflege

"Das wichtigste Motiv für einen Zoobesuch sind die Tiere." (Salzert, 2010, S. 20)

Ziel im zu betrachtenden Zeitraum soll nicht die Anschaffung neuer, spektakulärer Großtierarten sein, sondern die Konsolidierung des vorhandenen Bestandes in Gehegen mit schrittweise verbesserten Haltungs-, Pflege- und Schaubedingungen. Eventuelle Ergänzungen des Tierbestands sollen sich gegebenenfalls als Vergesellschaftungen in die Anlagen einfügen oder müssten derzeit vorhandene Arten ersetzen, wofür momentan jedoch kein Bedarf gesehen wird. Schwerpunkt der Entwicklung sollte die Erweiterung des Bärengeheges zur großflächigsten Anlage des gesamten Tiergartens mit unterschiedlichsten Einblickmöglichkeiten, landschaftlich reizvoller Gestaltung und dem Gefühl der Durchquerung des Geheges für den Besucher sein.

Besonders besucherattraktive Tierarten sind durchaus vorhanden. Von den im Tiergarten Bernburg vertretenen Arten gehören Erdmännchen, Braunbären, Kattas, Geparden, Pinguinen, Flamingos und Emus nach Sheridan (2011: 88 & 2013: 20) zu den attraktivsten Tiergruppen in Zoos. Diese Einschätzung deckt sich weitgehend mit unseren Erfahrungen. Tiere wie Katta, Gepard, Pinguin, Bär, Flamingo oder Trampeltier versuchen wir in der Öffentlichkeitsarbeit besonders prominent zu präsentieren.



Abbildung 18: Ausgewählte Tiergartenbewohner mit Starqualitäten (bewusst unvollständig).

Doch Stars allein genügen nicht, um allen Aufgaben gerecht zu werden. Aus pädagogischen Gründen ist es sinnvoll, Wirbeltiere aus allen Klassen sowie ergänzend einige Wirbellose im Tiergarten zu zeigen, und zwar in möglichst unterschiedlichen Typen. Aus Gründen des Artenschutzes sind wir bemüht, darunter einen möglichst hohen Anteil bedrohter Arten zu berücksichtigen. Dem geographischen Konzept folgend, sollen die Tiere außerdem aus verschiedenen Kontinenten, nämlich Afrika, Europa, Asien, Australien und Amerika stammen.

An Säugetieren werden hauptsächlich Huftiere, Raubtiere, Nagetiere und Primaten gezeigt, erstere mit einem hohen Anteil an domestizierten Formen. Das soll weiterhin so bleiben. Die Haltung von Braunbären soll allerdings künftig einen noch stärker akzentuierten Schwerpunkt in der Besucherwahrnehmung bilden. Bei den Vögeln sind Wassergeflügel, Hühnervögel und exotische Kleinvögel stärker vertreten. Ein erhaltenswerter Schwerpunkt liegt hier auf einer hohen Vielfalt an insbesondere amerikanischen Entenvögeln, der der Sicherung von Beständen, der Möglichkeit des Vergleichs und der eingehenderen Beobachtung eng verwandter Arten nebeneinander sowie als besonderer Anreiz für Fachleute und spezialisierte Liebhaber dienen soll. Kriechtiere, Lurche, Fische sowie Wirbellose sollen das Programm vornehmlich aus pädagogischen Gründen ergänzen.

Für die erstgenannten Gruppen wäre ein Mix aus exemplarisch vertretenen Formengruppen wie Froschlurche, Schwanzlurche, Schildkröten, Schlangen und Echsen (einschließlich Chamäleons) ideal. Bei den Fischen bilden Arten des afrikanischen Kontinents einen Schwerpunkt, wobei hier stark bedrohte Arten Madagaskars vertreten sind.

Nachfolgend werden Tiergehege vorgestellt, für die im Planungszeitraum Veränderungs- bzw. Neubaubedarf gesehen wird und eine Priorisierung versucht. Solange der Schutz vor Hochwasser nicht durch andere Maßnahmen erreicht ist, besitzen Hochwasserschutzmaßnahmen für nicht evakuierbare Tiere generell besondere Dringlichkeit. Der voraussichtlich notwendige Finanzbedarf wurde anhand von Erfahrungswerten geschätzt. Dabei wird davon ausgegangen, dass für sonstige Werterhaltungsmaßnahmen jährlich 50.000 Euro zur Verfügung stehen werden. Die vorgeschlagenen Projekte können nur in dem Maß realisiert werden, wie entsprechende Mittel zur Verfügung stehen. Weniger dringliche Projekte können vorgezogen werden, wenn es die Umstände erlauben. Eine Zusammenstellung aller Maßnahmen befindet sich im Anhang ab Seite 55.

Investitionen

Luchsgehege. Das Luchsgehege wurde im Jahr 2000 in bescheidener Dimensionierung errichtet, weil ursprünglich geplant war, die Luchse mit den Bären zu vergesellschaften. Erfahrungen andernorts haben jedoch gezeigt, dass dies wenig erfolgversprechend ist. Das aus Kanthölzern konstruierte Gehege bietet wenig Wetterschutz für die Tiere und bedürfte inzwischen einer Generalüberholung. Geplant ist, das alte Gehege baldmöglichst aufzugeben und großzügigeren Ersatz mit wetterfester Schutzhütte und verbesserten Absperrmöglichkeiten an einem neuen Standort zu errichten. Die Ausführungsplanung ist bereits erfolgt. Geschätzter Finanzbedarf: 120.000 Euro. Dringlichkeit: hoch.



Abbildung 19: Beispielhaft kuragiertes Experiment: Flamingoland im Tierpark Limbach-Oberfrohna - eine Großvoliere in einem kleinen Tiergarten. Nachteil einer einzigen, nicht unterteilten Großvoliere ist allerdings, dass alle Bewohner miteinander verträglich sein müssen und nicht zum Hybridisieren neigen dürfen.

Teichanlagen. Wie vorstehend erläutert, besteht künftig keine Möglichkeit mehr, von Natur aus flugfähige Vögel flugunfähig zu halten. Es ist deshalb dringend geboten, die Teichanlagen zu geschlossenen Volieren umzurüsten. Die Übernetzung größerer Flächen muss die Gefahr des Aufbaus einer Schneelast berücksichtigen. Eine verlässliche und im Kosten-Nutzen-Verhältnis optimale Variante muss noch gefunden werden. Die Ausführung kann schrittweise erfolgen und im Zuge der Realisierung gewonnene Erfahrungen weiterführend berücksichtigen. Wichtig ist aber, dass so bald als möglich mit dem ersten Teich begonnen wird. In einer Übergangsphase muss

flugfähiger Nachwuchs dann pragmatisch so lange dort untergebracht werden, bis alle Anlagen fertiggestellt sind.

Geschätzter Finanzbedarf: 100.000 Euro. Dringlichkeit: hoch.

Meerkatzengehege. Das derzeitige Außengehege der Meerkatzen sieht auf den ersten Blick nett aus, bietet den Tieren aber nur wenig Möglichkeiten. Vorgesehen ist deshalb ein zusätzliches Außengehege im benachbarten Bereich mit den alten Mühlsteinen. Eine Vision ist, diesem Außengehege mehrere durch Baumkronen führende, allseits umschlossene Laufgänge anzufügen, die den Affen mehr Beschäftigungs- und den Besuchern interessantere Beobachtungsmöglichkeiten bieten würden. Die Innengehege im Meerkatzenhaus müssten etwas vergrößert werden.

Geschätzter Finanzbedarf: 50.000 Euro. Dringlichkeit: mittelhoch bis weniger dringlich.

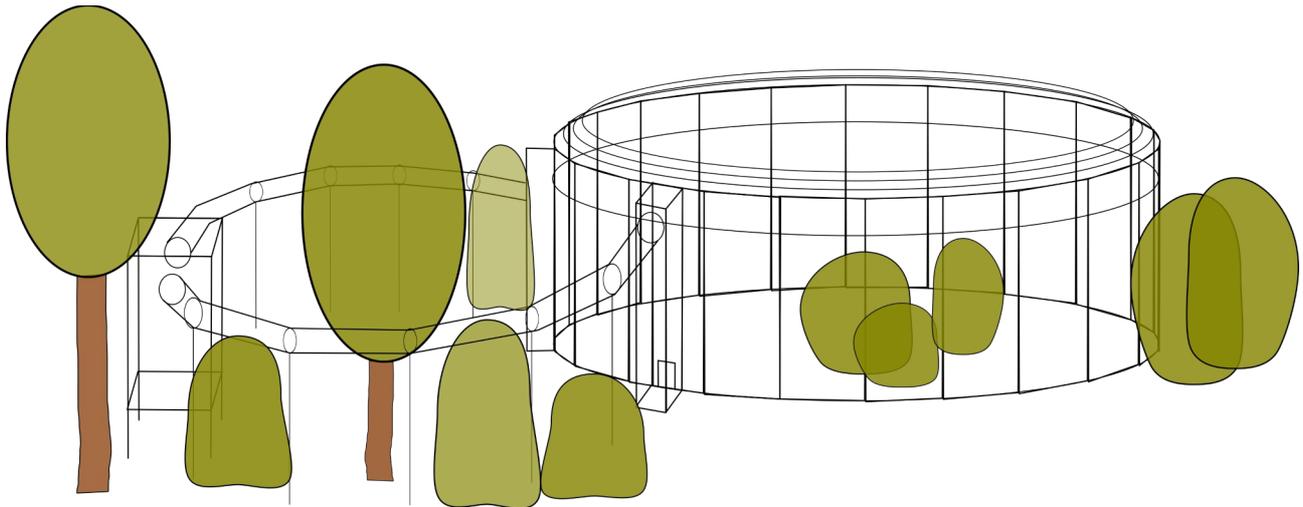


Abbildung 20: Visualisierung des Prinzips vom Hauptgehege abzweigender Laufgänge, die zu nachwachsendem Futterlaub führen könnten, den Affen aber keine Möglichkeit geben würden, der außerhalb stehenden Vegetation übermäßig zu schaden. Eine Durchdringung mit ähnlichen Klettereinrichtungen für Kinder ist denkbar.

Volieren für Eulen und Pfauen. Angedacht sind Ersatzneubauten für Schnee-Eulen, Turkmenen-Uhus und Blaue Pfauen. Derzeit sind diese Tierarten in Holzgerüst-Volieren aus den Jahren 2000/2001 an der Westmauer des Bärengeheges untergebracht. Bereits 2013 mussten die oberen Holzkränze erneuert werden. Seitdem steigt der Reparaturbedarf sprunghaft. Die Volieren sollen an neuen Standorten errichtet werden, damit gleichzeitig Baufreiheit für die Erweiterung des Bärengeheges entsteht. Die Volieren können unabhängig voneinander errichtet werden.

Geschätzter Finanzbedarf: 30.000 Euro. Dringlichkeit: mittelhoch.

Bärengehege. Der Vorschlag für eine großzügige Erweiterung des im Tiergarten bestehenden Bärengeheges entspringt keinem Wunsch nach Luxus, sondern beabsichtigt, für die Haltung von Braunbären eine langfristige Perspektive mit Alleinstellungscharakter zu eröffnen. Neben einem hohen Schauwert besitzen Bären gerade für die Bernburger ein besonderes Identifikationspotenzial. Großbären gehören andererseits aber auch zu denjenigen Tiergruppen, die die Zoogegner am schnellsten aus der Tierhaltung verbannt wissen wollen. Viele Halter haben sich diesem Druck bereits gebeugt. Auch für unser Bärengehege am Schloss ist die Zukunft im Hinblick auf immer stärker ausufernde Mindestanforderungen ungewiss (vgl. Tabelle 2).

Das Gehege sollte mehrfach unterteilt sein, Zuchtvoraussetzungen bieten, hochwassersichere Absperreinheiten besitzen und Vergesellschaftungen bzw. rotierende Nutzung durch weitere Tierarten (Wolf, evtl. Wildschwein) ermöglichen (siehe Abbildung 21). Es sollen verschiedene

Landschaftsausschnitte nachgebildet werden und für die Besucher zahlreiche, abwechslungsreiche Einblickpunkte entstehen. Die Realisierung kann in schrittweise zunutzbaren Bauabschnitten erfolgen. Eine Anlagenfläche von insgesamt bis zu 7.000 m² wäre auf die vorgeschlagene Weise möglich. Im Bereich des Geheges 5 könnten vorhandene Grabenwände als Zaunfundament genutzt werden. Zwischenzäune benachbarter Gehege, die keine Außengrenzen sind, könnten weniger aufwendig ausgeführt werden.

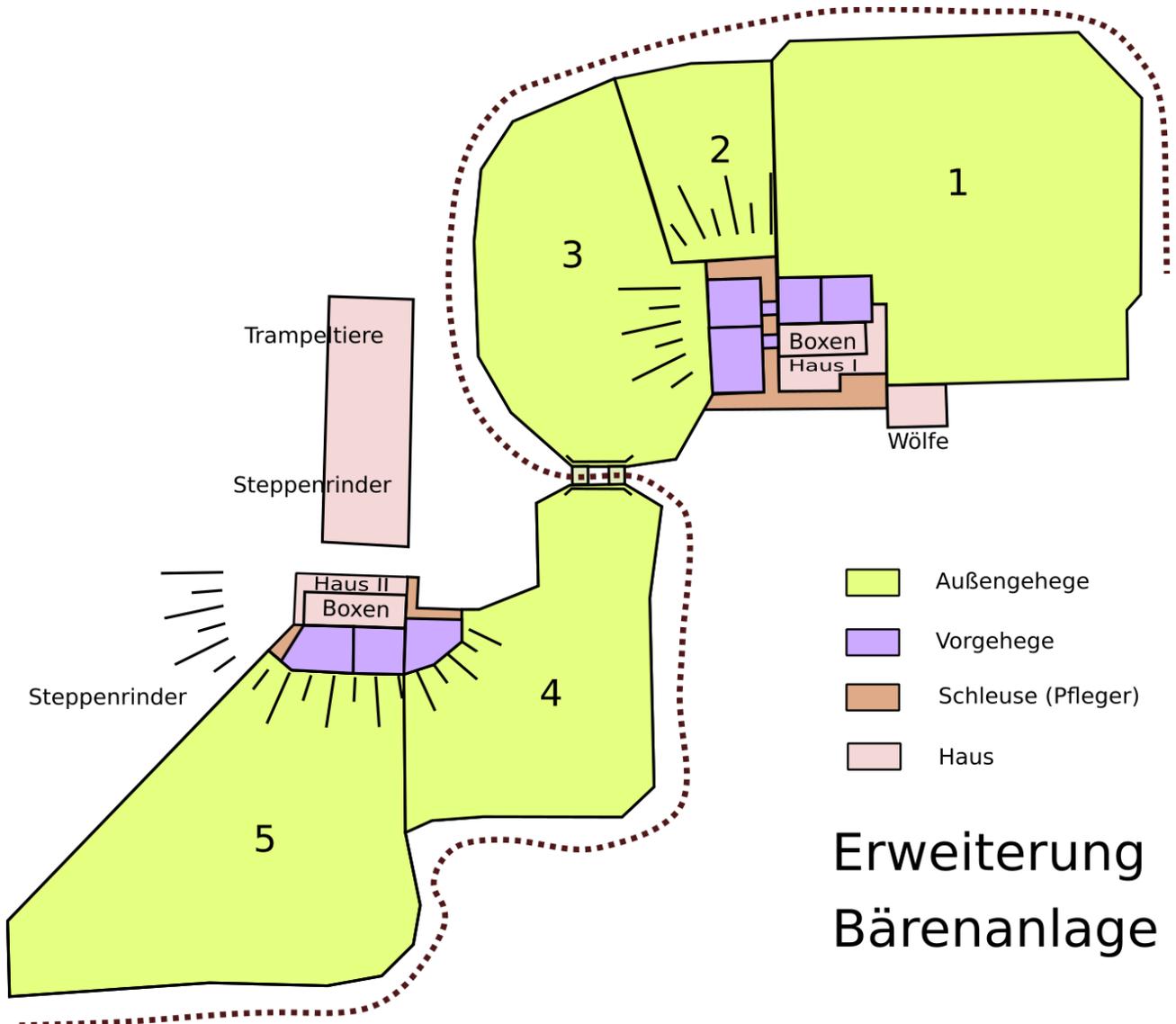


Abbildung 21: Vision für eine Erweiterung der Bärenanlage. Ergänzungen des bestehenden Geheges (1) könnten abschnittsweise vorgenommen werden. Gehege 3 & 4 sind unterhalb des Besucherwegs verbunden.

Im Verlauf des Rundwegs kann auf verschiedenste Themen Bezug genommen werden, von der Lebensweise (Keimruhe, Ernährung, Winterruhe, Verhalten) bis zu Nutzung, Ausrottung und Wiederansiedlung durch den Menschen. Vielleicht ließe sich das Bienenhaus sogar direkt am Bärengehege aufstellen.

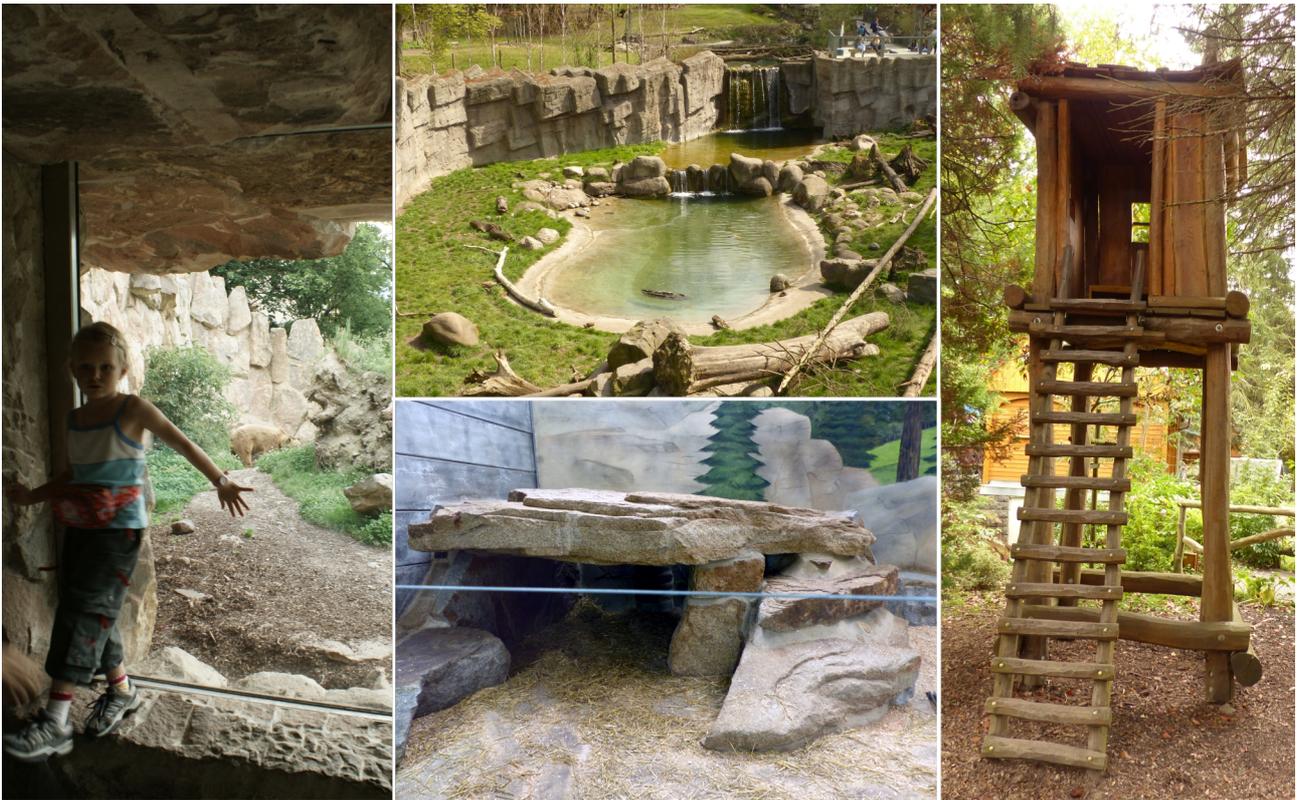


Abbildung 22: Links: Blick aus der Bärenhöhle ins Außengehege (Alpenzoo Innsbruck), Mitte oben: Bärenbadestelle effektiv in Szene gesetzt (Zoo Osnabrück), Mitte unten: Einblick ins Bärenhaus. Selten realisiert, aber spannend während der Winterruhe (Tierpark Bischofswerda). Rechts: Hochstand für Perspektivwechsel, hier als Kinderspielgerät (ebenda).



Abbildung 23: Vielfältige didaktische Möglichkeiten: Großbären der Welt (Tierpark Bischofswerda), Vergleich der Ontogenie von Wolf, Braunbär und Mensch in einer Bären(wurf)höhle (Tierpark Goldau), Kleines Bärenmuseum (Tierpark Emmen, vormals).

Geschätzter Finanzbedarf: 1.400.000 Euro. Dringlichkeit: Hochwassersicherheit dringend, Erweiterung um ein Außengehege (Schaffung von Zuchtvoraussetzungen bzw. bessere Abtrennoption für Wölfe) mittelhoch dringlich, weitere Ausbaustufen weniger dringlich.

Gepardengehege. Vorgesehen ist die Erweiterung um eine Gehegeeinheit, die der Haltung eines Katers als Voraussetzung für die Nachzucht dienen soll. Bei Geparden müssen zu diesem Zweck Katzen und Kater dauerhaft ohne Sichtkontakt zueinander gehalten werden können.

Geschätzter Finanzbedarf: 50.000 Euro. Dringlichkeit: nicht vordringlich.

Sittichvoliere. Eine separate Voliere für Wellensittiche und weitere Australier, die für Besucher begehbar sein und Tierkontakt ermöglichen sollte, wäre dann anzustreben, wenn der zur Voliere umgewandelte Runde Teich eine Vergesellschaftung des Wassergeflügels mit Papageienvögeln aufgrund des gewählten Materials oder der Maschenweite nicht zulassen sollte.

Geschätzter Finanzbedarf: 25.000 Euro. Dringlichkeit: nicht vordringlich.

Bienenhaus. Es war nie beabsichtigt, die Haltung von Honigbienen dauerhaft aufzugeben. Das Projekt wird deshalb hier erneut vorgeschlagen.

Geschätzter Finanzbedarf: 20.000 Euro. Dringlichkeit: nicht vordringlich.

Umfangreichere Werterhaltungsmaßnahmen

Huftiergehege in Eingangsnähe. Die überwiegend in den 1960er Jahren errichteten Zäune verlieren an Standsicherheit und sollen durch halbhohen Doppelstabbatten-Zaun mit Punktfundamenten ersetzt werden. Der Zuschnitt der Gehege soll bei dieser Gelegenheit etwas abgeändert werden, so dass am Standort des derzeitigen Streichelgeheges Platz für die Erweiterung des Gepardengeheges frei wird.

Geschätzter Finanzbedarf: 20.000 Euro. Dringlichkeit: hoch bis mittelhoch.

Wisentgehege. Eine hinreichend hoch gelegene Standfläche für die Herde mit Separiermöglichkeit für den Wisentbullen ist notwendig, da die Tiere nicht evakuiert werden können. Eine Erweiterung des Wisenthauses um zwei Stallboxen ist wünschenswert.

Geschätzter Finanzbedarf: 50.000 Euro. Dringlichkeit: Hochwasserschutz dringend, Rest nicht vordringlich.

Anlagen für Stepperrinder, Zackelschafe und Lamas sowie Trampeltiere. Hinreichend hoch gelegene Standflächen für die Herden von Stepperrindern und Trampeltieren sind notwendig, da die Tiere nicht bzw. nicht zügig evakuiert werden können. Perspektivisch sollen die Stepperrinder in das derzeitige Lamagehege, die Lamas in das etwas zu erweiternde Zackelschafgehege und die Zackelschafe auf eine vom neuen Stepperrindgehege abgeschlagene Fläche umziehen. Auf diese Weise würden Lamas und Zackelschafe in den richtigen Kontinent wechseln. Die derzeit von den Stepperrindern bewohnte Fläche würde für die Erweiterung des Bärengeheges frei werden. Zäune der Vorgehege und Baumschütze müssen ersetzt werden, da die Standsicherheit nachlässt.

Geschätzter Finanzbedarf: 50.000 Euro (Steppenanlagen) + 10.000 Euro (künftiges Lamagehege).
Dringlichkeit: Hochwassersicherheit dringend, Rest mittlere Dringlichkeit.

Stelzvogelvolieren. Aus oben ausgeführten Gründen ist auch die Haltung von Weißnackenkranichen, Weißstörchen oder Großtrappen zukünftig nicht mehr unter freiem Himmel möglich. Auch hier müssen die bestehenden Gehege zu geschlossenen Volieren umgerüstet werden. Vorteil ist, dass gleichzeitig die Raubtiersicherheit der Gehege erhöht werden kann. Da es sich bei den derzeit vorhandenen Störchen um flugunfähig gewordene Unfalltiere handelt, muss hier nicht unverzüglich gehandelt werden.

Geschätzter Finanzbedarf: 30.000 Euro. Dringlichkeit: mittelhoch.

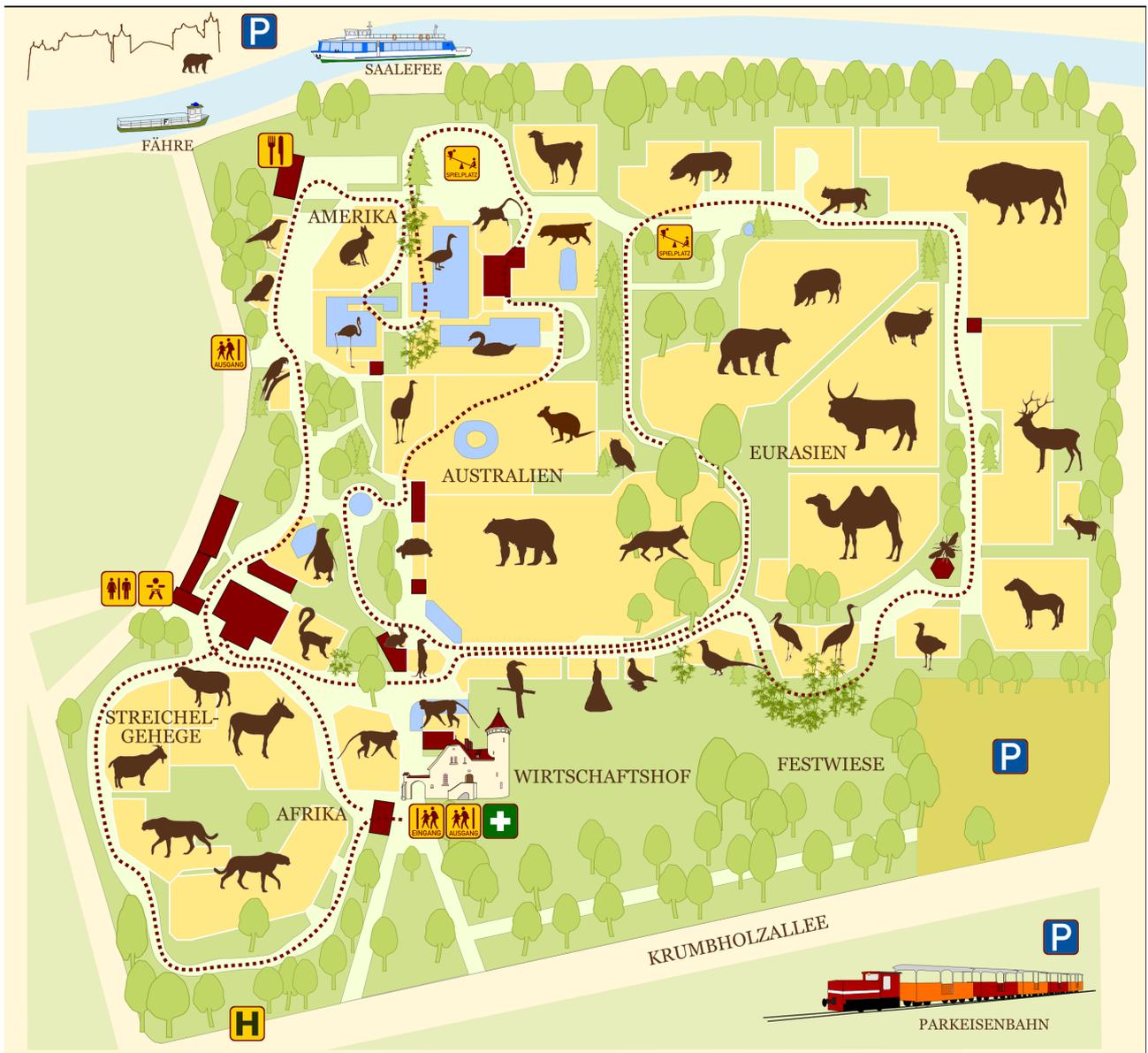


Abbildung 24: Lageplan, wie er 2030 aussehen könnte.

4.4 Spielplätze

Der Spielplatz neben der Tiergartenschenke muss bald ersetzt werden. Durch Rückverlegung der Wendeschleife des Wirtschaftsweges soll eine Erweiterung der Spielplatzfläche erfolgen, auf der dann ein neuer Spielplatz entstehen soll. Geographisch würde z.B. ein Western-Indianer-Thema passen, das für attraktive Spielplatzgestaltung vielfältige Möglichkeiten bietet. Geschätzter Finanzbedarf: 200.000 Euro.



Abbildung 25: Mögliche Elemente für einen abwechslungsreichen Western-Indianer-Spielplatz: Von links oben im Gegenuhrzeigersinn (wenn nicht anders vermerkt: Playmobil-Park Zirndorf): Außenansicht Saloon, im Saloon können die Flaschen der Bar mit Bällen umgeworfen werden - außerdem gibt es ein altes Klavier, eine auf Federn gelagerte Postkutsche mit angespannten Holzpferdchen, Ringewerfen auf Bison und Kühe, Totempfahl (Thüringer Zoopark Erfurt), Tipi (Amerika-Tierpark Limbach-Oberfrohna), Schatzsuche im Sand, eine Mine mit geheimnisvollen Gängen, Goldwaschen .

Mit Errichtung eines neuen Meerkatzen-Außengeheges könnte eingangsnah außerdem eine thematisch angelehnte Kletteranlage für Kinder entstehen. Zusätzliche Einzelgeräte an Satellitenstandorten könnten das Gesamtangebot abrunden.



Abbildung 26: Naturbelassenes Labyrinth aus Fichtenschwarten (Naturzoo Rheine) oder farbenfroh gestaltete Fantasiewelt (Kulturinsel Einsiedel) - vieles ist möglich.

Ein kleines Labyrinth aus Holzwänden oder Röhren könnte insbesondere für jüngere Kinder eine attraktive Ergänzung darstellen. Abhängig von eventuellen Vorschriften zur Betreuung solcher Anlagen, ließe sich vielleicht auch die Installation eines mittels Gebläse betriebenen Hüpfkissens realisieren.

Bei aller Begeisterung für Spielplätze muss berücksichtigt werden, dass Kinder zwar eine aus verschiedenen Gründen wichtige Zielgruppe unter den Tiergartenbesuchern sind, andererseits aber keineswegs die einzige darstellen. Spielplätze ergänzen das Tiererlebnis, sie können es aber nicht ersetzen.

4.5 Gastronomie

"Hungrig und durstig macht der Zoobesuch keinen Spaß." (Salzert, 2010, S. 12)

Die Gastronomie bedarf einer stärkeren Integration in das Gesamtangebot. Besucher nehmen die Trennung der Zuständigkeit ohnehin nicht wahr und lassen ihre dort gesammelten Eindrücke folgerichtig in die Beurteilung des Besucherlebnisses als Ganzes einfließen.

Kurzfristiges Ziel ist die Gewährleistung einer soliden Imbissversorgung mit verlässlichen Öffnungszeiten. Ungünstig wirkt sich aus, dass die Tiergartenschenke schon aus rein baulichen Gründen nicht für eine ganzjährige Betriebsbereitschaft geeignet ist. Selbst eine auf Wochenenden begrenzte Öffnung während der Monate November bis März ist dadurch undenkbar. Dabei kann milde Witterung auch in dieser Zeit Besuchsspitzen erzeugen. Selbst die Festlegung des Saisonstarts kann witterungsbedingt knifflige Entscheidungen erfordern. Eine Grundversorgung der Besucher sollte aber prinzipiell an allen Tagen erfolgen, also auch dann, wenn die Tiergartenschenke geschlossen ist. Es wird vorgeschlagen, dies durch Aufstellung geeigneter Automaten für Kalt- und Heißgetränke sowie Snacks zu gewährleisten. In vielen Zoos und ähnlichen Einrichtungen wird dies zur Ergänzung des gastronomischen Angebots bzw. als Minimalversorgung praktiziert.



Abbildung 27: Beispiele für Automatenversorgung: Links Kaltgetränke in außen aufgestelltem Automaten im schneereichen Tierpark Goldau, Mitte: Automaten für Snacks und Kaltgetränke in Außenaufstellung im Zoo Rhenen, Rechts: Eisautomat im Playmobil-Park Zirndorf. Inset: Kostenloses Besucher-WLAN (Beispiel aus dem Tiergarten Schönbrunn) ist besonders an Orten mit längerer Aufenthaltsdauer wichtig.

Auf lange Sicht muss die Tiergarten-Gastronomie eine tragende Säule im Besucherangebot des Tiergartens werden, ganzjährig geöffnet sein, stärker zu den erwirtschafteten Einnahmen beitragen und im Idealfall eine Motivation zum Tiergartenbesuch darstellen.

4.6 Veranstaltungen & Aktionen

Größere Veranstaltungen wie das Tiergartenfest sind vergleichsweise teuer, ziehen aber nicht mehr so viele Besucher wie früher. Das Publikum ist anspruchsvoll und hat eine überreiche Auswahl an ähnlichen Veranstaltungen. Es besteht eine starke Terminkonkurrenz allein in Bernburg und Umgebung. Eine Serie gut über die Saison verteilter kleinerer Höhepunkte erscheint sinnvoller als die Etablierung weiterer größerer Veranstaltungen.

Die Festwiese sollte auf die derzeit als Baustofflagerplatz genutzte Fläche verlegt werden und dann nur zu Veranstaltungen für Besucher zugänglich sein. Zwischen kürzer aufeinander folgenden Terminen müsste gar nicht umgebaut werden. Ansonsten würden Auf- und Abbau getrennt vom übrigen Geschehen erfolgen und könnten komplett an Wochentagen erledigt werden. Verfügbare angrenzende Bereiche des Wirtschaftshofs könnten bei Bedarf temporär in Veranstaltungen einbezogen werden. Der Anfahrtsweg für Mitwirkende wäre ideal kurz. Wenn mit Beschallung gearbeitet wird, wären von Krumbholzallee oder Parkplatz kommende Geräusche zu vernachlässigen. Die Errichtung einer (bisher nicht vorhandenen) festen Bühne wäre sinnvoll und könnte sich innerhalb weniger Nutzungen amortisieren.

Für Kinder könnte ein Pass mit Anregungen und Aufgaben für den Rundgang kostenlos ausgeben werden. Eine kleine Anzahl Stempelstationen könnte dieses Programm ergänzen.

4.7 Sonstiger Besucher-Service

Die Besetzung der Kasse sollte schrittweise auf das ganze Jahr ausgedehnt werden. Auch wenn die Besuchsfrequenz im Winter niedriger ist, benötigen die Besucher eine Anlaufstelle bei Problemen. Außerdem bedarf es auch in dieser Jahreszeit der Kontrolle, ob die Besucherordnung eingehalten wird. Jahreskarten machen auf diese Weise mehr Sinn. Souvenir- und Futtermittelverkauf könnten ohne Unterbrechung weiterlaufen. Auch der Verleih von Hawazuzies wäre an vielen Wintertagen möglich.

Eine deutliche Steigerung des Souvenirumsatzes pro Besucher wird nur durch eine kundennähere und optisch gefälligere Darbietung möglich sein. Derzeit sind die Präsentationsmöglichkeiten in Qualität und Quantität recht begrenzt. Bei wachsendem Warendurchsatz wäre ein Kassensystem mit angeschlossenem Warenwirtschaftssystem hochgradig wünschenswert.

Ein flächendeckendes WLAN sollte eingerichtet und den Besuchern kostenfrei zur Verfügung gestellt werden. Besonders bei Jugendlichen und jüngeren Erwachsenen ist dadurch mit einer Akzeptanzsteigerung für den Tiergartenbesuch zu rechnen. Eine kleine Schließfachanlage würde eine sinnvolle Ergänzung des Servicebereichs an der Kasse darstellen.

Der Fahrradverleih sollte eingestellt werden. Nachdem auf dem Markt ein Fahrradverleih existiert, besteht keine Notwendigkeit, das für uns fremdartige, defizitäre Angebot aufrecht zu erhalten.

4.8 Infrastruktur

Die Kapazität an Parkflächen muss für Spitzentage erhöht werden. Ein zusätzlicher Parkplatz wäre gegenüber dem bestehenden auf der Wiesenfläche neben der Jugendherberge möglich. Alternativ bzw. ergänzend könnte die Töpferwiese saisonal als Parkplatz verwendet werden. In diesem Bereich könnte auch ein zentraler Parkplatz für Bernburg besuchende Reisebusse ausgewiesen werden.

Bei der Elektrik ist die Verbesserung der Hochwassersicherheit der Unterverteilungen voranzutreiben. Der Minimalbedarf an Notstrom ist zu ermitteln. Optionen zur Notstromerzeugung

sind abzuklären. Als Energieträger für die Notstromerzeugung würde sich Erdgas wegen Versorgungsunsicherheit bei Hochwasser nicht empfehlen. Diesel kann nur begrenzt bevorratet werden. Flächen für die Nutzung von Sonnenenergie wären an mehreren Stellen vorhanden. Solarmodule könnten zumindest zeitweise autark Strom erzeugen. Schwerpunkte mit Notstrombedarf sind Kühlzellen, Gasthermen, Aquarientechnik sowie Telekommunikation, Computer- und ggf. Netzwerktechnik.

Durch vernetzte Digitalisierung von Meß-, Steuer- und Regelaufgaben könnte eine Reihe wiederkehrender Abläufe automatisiert, überwacht und systematisiert werden. Derzeit wird völlig unterschiedliche Regel- und Steuertechnik in Insellösungen eingesetzt. Als Beschilderung wäre in manchen Fällen ein digitales Display besser geeignet als analoge Schilder, zum Beispiel als Tierpatentafel oder Aquarienbeschilderung.

4.9 Bildung, Naturschutz, Forschung

Ein Ausbau der zoopädagogischen Gruppenangebote ist notwendig. Schautafeln mit selbst erstellten Inhalten sollen die Gehegebeschilderung in verstärktem Umfang ergänzen. Geographische Bezüge und Mensch-Tier-Themen sollen hier ebenso wie Arten- oder Tierschutzaspekte eingeflochten werden. So könnte am Gehege der Steppenrinder beispielsweise eine Tafel über den Ochsenzug als eine heute unvorstellbare Form des Rindfleisch-Imports berichten. Auch thematisch passende, interaktive Lern-Spiel-Stationen würden eine willkommene Ergänzung darstellen.

Ein Budget zur Unterstützung von Naturschutzprojekten im Lebensraum ausgewählter Tierarten ist künftig unverzichtbar. Manche Zoos, wie z.B. der Naturschutz-Tierpark Görlitz oder der Zoo Augsburg verwenden dafür einen festen Anteil ihrer Eintrittserlöse. Andere, etwa der Zoo Leipzig, ermuntern ihre Gäste an der Kasse zur freiwilligen Zahlung einer Artenschutz-Abgabe. Da unsere Ertragslage aktuell ungünstig ist, sollte der letztgenannten Variante der Vorzug gegeben werden - zumal von ihr kein Risiko ausgeht. Projekte, die wir gern stärker unterstützen würden sind: Schutz des Humboldtpinguins in Chile und Peru (mit Sphenisco), Schutz des Wildkamels in der Mongolei und China (mit Altweltkamele e.V.) und Schutz des Gepards in Namibia (mit Cheetah Conservation Fund).

Forschungsbeiträge werden sich auch künftig hauptsächlich mit tierhalterischen und veterinärmedizinischen Fragestellungen beschäftigen. Neben Fotografien sollten zukünftig auch verstärkt Tonaufzeichnungen angefertigt werden.

4.10 Öffentlichkeitsarbeit, Werbung, Image

Touristische Hinweisschilder sollten bereits an der A14 und an der B6/B185 auf den Tiergarten Bernburg aufmerksam machen. Zumindest aber an den Einfallstraßen sollten sich plakative Hinweise auf den Tiergarten befinden. (Köthen hat dies für seinen Tierpark beeindruckend konsequent realisiert.) Das touristische Leitsystem sollte mindestens für den Tiergarten, aber nicht notwendig darauf beschränkt, bis zu den wichtigen Schnittstellen mit der B6/B185 ausgedehnt werden. Für den Tiergarten sollten auch Abzweige von der Alternativroute über die Ilberstedter Straße ausgeschildert werden, da bei den leider nicht seltenen Sperrungen der Krumbholzallee die Wegweisung ansonsten ins Leere läuft und auswärtige Besucher mit der Orientierung kämpfen. Tiergarteneingang und Parkplatz sollten deutlicher als Anlaufpunkte kenntlich gemacht werden.



Abbildung 28: Unübersehbare Hinweise auf Zoos. Links: Hinweisschild an einer Autobahn, Mitte oben: Touristisches Leitsystem außerhalb von Ortschaften, Mitte unten: dem Logo des Naturzoos Rheine nachempfundene Skulptur auf einem Kreisverkehr, Rechts: Fassadenwerbung im Innenstadtbereich für den Tierpark Cottbus durch ein Mitglied des Fördervereins.

Die Tiergarten-Website soll zukünftig wieder häufiger mit aktuellen Beiträgen bestückt werden. Auch Twitter soll wieder verstärkt genutzt werden. Bei anderen sozialen Netzwerken, Facebook etwa, stellt sich die Frage, ob die Betreuung eines Accounts von dem zur Verfügung stehenden Personal überhaupt in hinreichender Intensität geleistet werden kann. Eine Erhöhung der Reichweite von Medienmitteilungen wird angestrebt. Berichte über Artenschutz-Aktivitäten können Themenbreite und Nachrichtendichte der Mitteilungen erhöhen.

Die Flyer-Verteilung sollte intensiviert und optimiert werden. Die Bereitstellung von speziell angefertigten Flyer-Displays könnte die Bereitschaft zur Aufstellung fördern. Werbung für den Tiergarten ist vor allem außerhalb von Bernburg wichtig.

Der Tiergarten Bernburg sollte sich um die Mitgliedschaft im europäischen Zooverband EAZA bewerben, so bald eine Aufnahme aussichtsreich erscheint. Hauptgründe dafür sind die Schaffung unbeschränkter Zugangsvoraussetzungen zu den Europäischen Erhaltungszuchtprogrammen (EEPs) als gleichberechtigte Teilnehmer sowie die demokratische Teilhabe an Entscheidungsprozessen innerhalb dieses für die europäische Zoopolitik maßgeblichen Verbandes.

4.11 Förderverein

Grundsätzlich ist die Weiterentwicklung des Fördervereins eine primär vereinsinterne Angelegenheit. Der Förderverein sollte aktiv und gezielt um neue Mitglieder werben. Ein Infostand zum Tiergartenfest könnte einen willkommenen Schritt in die richtige Richtung darstellen. Interessanter kann der Verein für eine größere Breite von Tiergartenfreunden durch die Entfaltung geeigneter Vereinsaktivitäten werden. Dies können beispielsweise ein- bis zweimal jährlich Gruppenreisen in befreundete Zoos oder Unterstützung des Tiergartens mit gemeinschaftlichen Arbeitseinsätzen bzw. regelmäßiger Freiwilligentätigkeit sein.

Die Entwicklung der Tierpatenschaften könnte vermutlich noch besser verlaufen, wenn eingehende Patenschaften immer zeitnah bearbeitet werden könnten und Paten bei auslaufenden Patenschaften zu einer Verlängerung ermuntert werden würden. Bei der gegenwärtigen Lastenverteilung kann das

aber nicht sichergestellt werden. Ein Tierpatenttag, an dem Paten und Patentierte speziell im Fokus stehen und Tierpaten etwas Exklusives geboten wird, wäre sicherlich geeignet, die Bindung der Tierpaten an Tiergarten und auch Förderverein weiter zu stärken und mehr Spontan-Patenschaften in langjährige Engagements zu verwandeln. Mit einer verstärkten Erschließung von Mitteln aus Förderprogrammen könnten die finanziellen Möglichkeiten des Fördervereins multipliziert werden. Auf der Tiergarten-Website könnten die Voraussetzungen für Online-Spenden zugunsten des Fördervereins implementiert werden, z.B. über Paypal.

4.12 Personal

Bemühungen um mehr Professionalität, wirtschaftliche Optimierung eingeschlossen, setzen ein ausreichend großes und effizientes Team voraus (Salzert, 1997: 5). Für die Personalentwicklung ist die vorausschauende Planung der anstehenden Verjüngung der Belegschaft durch qualifizierte Mitarbeiter das wichtigste Ziel. Personal für Garten- und Landschaftsbau sowie Zoopädagogik steht weiterhin auf der Wunschliste des Tiergartens. Den Tierpflegern sollte die Teilnahme an Seminaren des Berufsverbands der Zootierpfleger zur Weiterbildung angeboten werden.

4.13 Haushalt

Im Planungszeitraum ist keine Neuerrichtung energieaufwendiger Tieranlagen vorgesehen. Es ist diesbezüglich eine starke Dämpfung des Kostenzuwachses gegenüber den vorangegangenen Jahren zu erwarten. Einfluss auf die Entwicklung zukünftiger Kosten werden vor allem die Teuerung bei Energieträgern und im sonstigen Einkauf sowie die damit verbundenen Auswirkungen von Tarifanpassungen auf die Lohnkosten haben. An der Einsparung von Betriebskosten durch Optimierung der Heizregime und verbesserte Dämmung sowie durch Wirkungsgradsteigerungen bei der Beleuchtung und anderen im Langzeitbetrieb eingesetzten Elektroanlagen und -geräten wird gearbeitet. Für die Einsparung von Personal durch weitere Effizienzsteigerungen fehlt in diesem Sektor der Spielraum.

Ziel muss deshalb sein, die Mehrkosten durch Mehreinnahmen weitestgehend aufzufangen. Im Anhang werden zwei Varianten vorgestellt, wie dies anhand von Preiserhöhungen im Abstand von jeweils drei Jahren möglich sein wird (siehe Anhang ab Seite 52). Dabei wird von konstanter Besuchszahl und konstanten Nebeneinnahmen pro Besucher ausgegangen.

Nichtsdestotrotz muss gerade die Steigerung der Besuchszahl weiterhin wichtigstes Ziel sein. Außerdem wird auch die Steigerung der Nebeneinnahmen pro Besucher weiter angestrebt. Die Erhöhung der Besuchszahl ist vom Erfolg bei der Neukundengewinnung sowie von der Motivation zu möglichst häufigen Wiederholungsbesuchen abhängig. Ersteres braucht hauptsächlich tatkräftige Bewerbung der Einrichtung. Letzteres steht und fällt vor allem mit der Besucherzufriedenheit. Besonders starken Einfluss auf die Urteilsbildung über einen Besuch sollen die Erst- und Letzteindrücke ausüben (Joslin, 1982: 26). Ein bewährtes Mittel, Anreize für einen erneuten Tiergartenbesuch zu setzen, ist die Realisierung alljährlicher Neu- oder Umbauten, vorzugsweise früh in der jeweiligen Saison. Sollte dies, aus welchen Gründen auch immer, nicht möglich sein, wird empfohlen, eine bestimmte Tierart in den Fokus zu stellen, etwa einen besonderen Nachzuchterfolg (Joslin, 1982: 33). Um die Nebeneinnahmen pro Besucher steigern zu können, muss der Gast sich wohlfühlen und einen möglichst langen, abwechslungsreichen Aufenthalt im Tiergarten verbringen. Bei zunehmender Frequentierung multiplizieren sich die Effekte aus Eintrittspreisanpassungen und gesteigerten Nebeneinnahmen. Attraktivitätsverlust hingegen führt zum Gegenteil.

Ungünstige Witterung, Tierseuchen und Naturkatastrophen stellen Risiken für das erwartete Besuchsaufkommen dar, die kurzfristig eintreten und das jeweilige Jahresergebnis belasten können.

4.14 Erfolgskontrolle

Bislang besteht außer der reinen Besuchsstatistik keine Art der Erfolgskontrolle. Dabei wäre die Erhebung der Besucherzufriedenheit sowie von Gründen für die Bildung eines positiven oder negativen Urteils von großer Bedeutung für die Bestimmung der Richtung einer besucherfreundlichen weiteren Entwicklung.

Eine Umfrage über Handzettel, so wie sie der Vogelpark Marlow seit vielen Jahren durchführt, könnte auch für den Tiergarten Bernburg hilfreich sein und würde dem Besucher gleichzeitig ein Gefühl der Wertschätzung vermitteln. Allerdings setzt dies auch regelmäßige Auswertungen voraus. Ideal wäre eine Erfassung der Besucherzufriedenheit über eine Computeranwendung. Über kleine Belohnungsanreize könnte versucht werden, die Mitwirkungsfreudigkeit zu erhöhen.

Wertvolle Informationen wie bevorzugte Ankunftszeit, Dauer des Besuchs oder Anreiseentfernung wären mithilfe ein Kassensystem zu erheben.

5 Abzuleitende Maßnahmen

Qualitätsniveau unserer Angebote verstetigen

Um eine wachsende Besucherzufriedenheit zu garantieren, muss die von uns beeinflussbare Erlebnisqualität des Besuchs täglich annähernd dieselbe sein, unabhängig vom Wochentag, von der Witterung oder vom Besucheraufkommen. Dies gilt gleichermaßen für alle Bereiche, unabhängig davon, durch wen die Leistung erbracht wird. Eingeschlossen sind alle Aspekte der täglichen Bewirtschaftung vom freundlich-kompetentem Auftreten der Mitarbeiter bis zur Ordnung und Sauberkeit der Anlagen.

Attraktivität der Anlagen steigern

Anreize für den Besuch des Tiergartens müssen durch eine kontinuierliche Steigerung der Attraktivität aller Anlagen gesetzt werden. Das Attraktivitätsgefälle zwischen verschiedenen Anlagen muss möglichst gering gehalten werden.

Werbung intensivieren

Die Verstärkung der Werbeaktivitäten stellt eine wesentliche Voraussetzung zur Erhöhung des Besuchsaufkommens dar.

Gastronomie verbessern

Eine Grundversorgung muss durchgängig gewährleistet sein, auch während der Wintermonate und an Ruhetagen der Tiergartenschenke.

Parkplatzkapazitäten erhöhen

Die Ausweitung des Angebots an Parkplätzen ist eine Grundvoraussetzung für die Steigerung der Besuchsfrequenz an Wochenenden, Feier- und Brückentagen sowie zu Veranstaltungen.

Veranstaltungsprogramm modifizieren

Das tradierte Veranstaltungsprogramm muss unter Erprobung neuer Ideen ergänzt und ausgeweitet werden.

Zoopädagogik etablieren

Zoopädagogische und generell edukative Angebote müssen ausgeweitet werden.

Hochwasserschutz realisieren

Die Umsetzung von Maßnahmen zum Schutz des Tiergartengeländes vor Überflutung sowie zur temporären Unterbringung von Tieren, die einer Evakuierung bedürfen, sind konsequent als Gesamtpaket voranzutreiben.

EAZA-Mitgliedschaft erwerben

Um künftig nicht vom Zugang zum Tieraustausch europäischer Zoos abgeschnitten zu werden, muss danach gestrebt werden, die Mitgliedschaft in der EAZA zu erringen.

6 Quellen

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (2014): Gutachten über die Mindestanforderungen an die Haltung von Säugetieren. Eigenverlag, Berlin.

Europäische Union (2014): Verordnung (EU) Nr. 1143/2014 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 22. Oktober 2014 über die Prävention und das Management der Einbringung und Ausbreitung invasiver gebietsfremder Arten. <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32014R1143&from=DE> (Zuletzt abgerufen am 22.04.2018)

Joslin, Paul (1982): Zoo master planning. In: Sausman, Karen (Hrsg.), *Zoological Park and Aquarium Fundamentals*. Wheeling: American Association of Zoological Parks and Aquariums.

Salzert, Wolfgang (1997): Innovative Tiergärtnerei – aber kein Freizeitpark. Workshop Aufgaben und Ziele der Zoologischen Gärten – Bedeutung und Stellenwert für die Kommune. *Zoo Nachrichten* [Münster] Supplement zu Heft 1/97, S.: 4-5.

Salzert, Wolfgang (2010): was macht Tiergärten attraktiv? Ein kleines Einmaleins der Zoogehegestaltung. Schüling, Münster.

Sheridan, Anthony (2011): *What Zoos Can Do. The Leading Zoological Gardens of Europe 2010-2020*. Schüling, Münster.

Sheridan, Anthony (2013): *Das A und O im Zoo. Europas führende Zoologische Gärten 2010-2020. Aktualisierung 2013*. Schüling, Münster.

Statista (2018): Haustierbesitzer in Deutschland nach Anzahl von Hunden im Haushalt von 2014 bis 2017. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/181167/umfrage/haustier-anzahl-hunde-im-haushalt/> (Zuletzt abgerufen am 19.04.2018)

Statista (2018): Inflationsrate in Deutschland von 1992 bis 2017. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1046/umfrage/inflationsrate-veraenderung-des-verbraucherpreisindexes-zum-vorjahr/> (Zuletzt abgerufen am 21.04.2018)

Vliet, Erik van (2015): *Exhibiting Zoo Animals*. Schüling, Münster.

7 Anhang

7.1 Bauliche Entwicklung 2006 bis aktuell

2006	Neubau Gepardengehege
2006	Neubau Streichelgehege
2007/08, 2014	Erneuerung Trinkwasseranbindung Nebenstrang Afrikahaus, Pinguine, Sozialgebäude, Wohnhaus sowie Koiteich (bis 2014 komplett durch PE ersetzt)
2008	Neubau Pinguingehege
2008	Neubau Kühlzellen, Umwidmung einer vorhandenen Kühlzelle als Kadaverzelle
2008	Neubau Wohnhaus
2009	Errichtung Kletterkamel
2009/2010	Rekonstruktion Tiergartenschenke
2010	Rekonstruktion und Erweiterung Wisentgehege
2010	Neuerrichtung Trinkwasserhauptanschluss (PE) als Ersatz für bisherigen
2011	Neubau Spielplatz für Kinder bis zu 10 Jahren
2011	Ausstattung des Waldwärterhauses als Verwaltungsgebäude
2012	Ersatzneubau Gehege für Ponys
2013	Sanierung Sozialgebäude nach Hochwasser, Einrichtung kleiner Vortragsraum
2013	Ersatzneubau östlicher Außenzaun nach Totalverlust durch Hochwasser
2013	Sanierung Kassengebäude nach Hochwasserschaden, energetische Optimierungen an der stärker genutzten Gebäudehälfte
2014	Neubau Erdmännchengehege nach Unterbrechung durch Hochwasser
2014	Ertüchtigung der Rampe für Zuwegung Obergeschoss Fabrikhalle Ausweichgelände
2014	Sanierung Dach Fabrikhalle und Ausbesserung Dach Lagerhalle Ausweichgelände
2015	Rekonstruktion Zackelschaf-Gehege nach Hochwasserschaden
2015	Neuerrichtung Elektrohauptverteilung für Hochwassersicherheit
2015	Sanierung Afrikahaus (Dach, Putz, Fliesen) nach Hochwasserschaden, zuvor Einbau Zwischenebene im Pflegerbereich
2015	Sanierung von Wirtschaftswegen- und -flächen
2015	Grundhafte Sanierung Besucherparkplatz
2016	Neuerrichtung Hawazuzie-Station
2016	Rekonstruktion eines hochwassergeschädigten Gebäudes als Schildkrötenhaus
2016	Errichtung Trinkwasseranschluss Fabrikgebäude Ausweichgelände (unter Nutzung einer alten Heiztrasse, bedingt frostsicher)
2016	Ertüchtigung Elektroinstallation Untergeschoss Fabrikhalle Ausweichgelände
2016/17	Neueinrichtung Futterküche in vorhandenem Objekt nach Schädigung der vorhandenen Futterküche infolge Hochwassers

2016/17	Rekonstruktion der Besuchertoiletten nach Hochwasserschaden (Erhöhung der Kapazitäten für Damen, Separierung des Wickelbereichs)
2017	Errichtung Fettabscheider für Tiergartenschenke
2017/18	Umbau, Erweiterung und Neuausstattung Tiergartenschenke, u.a. Beseitigung von Hochwasser-Spätfolgen
2017/18	Erneuerung Besuchersteg Südteich
2017/18	Rekonstruktion Hirschgehege

Die ursprünglichen Pläne zur Haltung von Urwildpferden, Zebras und Antilopen wurden aus unterschiedlichen Gründen nicht umgesetzt und werden derzeit auch nicht weiter verfolgt.

7.2 Überblick über den derzeitigen Tierbestand

Vorhandene Wildtierarten, Wildtierunterarten und Haustierrassen zum 31. Dezember 2017

Deutsche Bezeichnung	Wissenschaftliche Bezeichnung
Säugetiere	
Bennett-Känguru	<i>Macropus rufogriseus</i>
Westeuropäischer Igel	<i>Erinaceus europaeus</i>
Kurzhohrrüsselspringer	<i>Macroscelides proboscideus</i>
Katta	<i>Lemur catta</i>
Lisztäffchen	<i>Saguinus oedipus</i>
Grüne Meerkatze	<i>Chlorocebus aethiops</i>
Farbmaus	<i>Mus musculus f. domestica</i>
Hausmeerschweinchen	<i>Cavia aperea f. porcellus</i>
Große Mara	<i>Dolichotis patagonum</i>
Braunbär	<i>Ursus arctos</i>
Erdmännchen	<i>Suricata suricatta</i>
Zwergmungo	<i>Helogale parvula</i>
Östlicher Zwergmungo	<i>Helogale parvula undulata</i>
Eurasischer Luchs	<i>Lynx lynx</i>
Südlicher Gepard	<i>Acinonyx jubatus jubatus</i>
Europäischer Wolf	<i>Canis lupus lupus</i>
Waldhund	<i>Speothos venaticus</i>
Hauskaninchen	<i>Oryctolagus cuniculus f. domestica</i>
Russenkaninchen	<i>Oryctolagus cuniculus f. domestica</i>
Buschschliefer	<i>Heterohyrax brucei</i>
Hausesel	<i>Equus africanus f. asinus</i>
Shetlandpony	<i>Equus caballus f. caballus</i>
Mitteuropäisches Wildschwein	<i>Sus scrofa scrofa</i>
Buntes Bentheimer Schwein	<i>Sus scrofa f. domestica</i>
Trampeltier	<i>Camelus ferus f. bactrianus</i>
Lama	<i>Lama guanicoe f. glama</i>
Wisent	<i>Bison bonasus</i>
Ungarisches Steppenrind	<i>Bos primigenius f. taurus</i>
Angoraziege	<i>Capra hircus f. hircus</i>
Westafrikanische Zwergziege	<i>Capra hircus f. hircus</i>

Kamerunschaf	<i>Ovis aries f. aries</i>
Karakulschaf	<i>Ovis aries f. aries</i>
Zackelschaf	<i>Ovis aries f. aries</i>
Vögel	
Emu	<i>Dromaius novaehollandiae</i>
Humboldt-Pinguin	<i>Spheniscus humboldti</i>
Weißstorch	<i>Ciconia ciconia</i>
Chilenischer Flamingo	<i>Phoenicopterus chilensis</i>
Spaltfußgans	<i>Anseranas semipalmata</i>
Kuba-Pfeifgans	<i>Dendrocygna arborea</i>
Witwenpfeifgans	<i>Dendrocygna viduata</i>
Schwarzhalsschwan	<i>Cygnus melanocoryphus</i>
Koskorobaschwan	<i>Coscoroba coscoroba</i>
Graukopfgans	<i>Chloephaga poliocephala</i>
Mähngans	<i>Chenonetta jubata</i>
Bahamaente	<i>Anas bahamensis</i>
Kastanienente	<i>Anas castanea</i>
Chilekrickente	<i>Anas flavirostris flavirostris</i>
Südgeorgien-Spitzschwanzente	<i>Anas georgica georgica</i>
Kupferspiegelente	<i>Anas specularis</i>
Augenbrauente	<i>Anas superciliosa</i>
Zimtente	<i>Anas cyanoptera</i>
Blauflügelente	<i>Spatula discors</i>
Fuchslöffelente	<i>Spatula platalea</i>
Neuseeland-Löffelente	<i>Spatula rhynchotis variegata</i>
Punaente	<i>Spatula versicolor puna</i>
Patagonische Schopfente	<i>Lophonetta specularioides specularioides</i>
Chilepfeifente	<i>Mareca sibilatrix</i>
Baikalente	<i>Anas formosa</i>
Rotschulterente	<i>Callonetta leucophrys</i>
Amazonasente	<i>Amazonetta brasiliensis brasiliensis</i>
Peposakaente	<i>Netta peposaca</i>
Brautente	<i>Aix sponsa</i>
Kappensäger	<i>Lophodytes cucullatus</i>
Schwarzkopfruderente	<i>Oxyura jamaicensis</i>
Gelbkehlfrankolin	<i>Pternistis leucoscepus</i>

Felsenhühnchen	<i>Ptilopachus petrosus</i>
Temminck-Tragopan	<i>Tragopan temminckii</i>
Palawan-Pfau	<i>Polyplectron napoleonis</i>
Goldfasan	<i>Chrysolophus pictus</i>
Königsfasan	<i>Syrmaticus reevesii</i>
Weißer Ohrfasan	<i>Crossoptilon crossoptilon drouyni</i>
Blauer Pfau	<i>Pavo cristatus</i>
Weißnackenkranich	<i>Antigone vipio</i>
Großtrappe	<i>Otis tarda</i>
Graumöwe	<i>Leucophaeus modestus</i>
Bernburger Trommeltaube	<i>Columba livia f. domestica</i>
Gimpeltaube	<i>Columba livia f. domestica</i>
Wellensittich	<i>Melopsittacus undulatus</i>
Kongo-Graupapagei	<i>Psittacus erithacus erithacus</i>
Venezuela-Amazone	<i>Amazona amazonica</i>
Gelbbrustara	<i>Ara ararauna</i>
Schildturako	<i>Musophaga violacea</i>
Schleiereule	<i>Tyto alba</i>
Turkmenen-Uhu	<i>Bubo bubo omissus</i>
Schnee-Eule	<i>Nyctea scandiaca</i>
Blaunackenmausvogel	<i>Urocolius macrourus</i>
Flammenkopf-Bartvogel	<i>Trachyphonus erythrocephalus</i>
Nördlicher Rotschnabeltoko	<i>Tockus erythrorhynchus erythrorhynchus</i>
Opalracke	<i>Coracias cyanogaster</i>
Graubülbül	<i>Pycnonotus tricolor</i>
China-Graubauchhäherling	<i>Garrulax berthemyi</i>
Weißhaubenhäherling	<i>Garrulax leucolophus</i>
Hildebrandt-Glanzstar	<i>Lamprotornis hildebrandti</i>
Schmalschnabelstar	<i>Scissirostrum dubium</i>
Kolkrabe	<i>Corvus corax</i>
Europäische Blauelster	<i>Cyanopica cooki</i>
Rotschnabelkitta	<i>Urocissa erythrorhyncha</i>
Kriechtiere	
Rotwangenschmuckschildkröte	<i>Trachemys scripta elegans</i>
Gelbwangenschmuckschildkröte	<i>Trachemys scripta scripta</i>
Hieroglyphenschmuckschildkröte	<i>Pseudemys concinna hieroglyphica</i>

Spornschildkröte	<i>Geochelone sulcata</i>
Königspython	<i>Python regius</i>
Kornnatter	<i>Pantherophis guttatus</i>
Gedrungenener Zwergkrallenfrosch	<i>Hymenochirus curtipes</i>
Mokele-Mbembe-Flösselhecht	<i>Polypterus mokelembembe</i>
Stör	<i>Acipenser spec.</i>
Sibirischer Stör	<i>Acipenser baerii</i>
Waxdick	<i>Acipenser gueldenstaedtii</i>
Elefantenrüsselfisch	<i>Gnathonemus petersi</i>
Guppy	<i>Poecilia reticulata</i>
Madagaskarhechtling	<i>Pachypanchax sakaramyi</i>
Madagaskarährenfisch	<i>Bedotia madagascariensis</i>
Kongosalmler	<i>Phenacogrammus interruptus</i>
Afrikanischer Großschuppensalmler	<i>Arnoldichtys spilopterus</i>
Langflossensalmler	<i>Brycinus longipinnis</i>
Koi	<i>Cyprinus carpio</i>
Goldorfe	<i>Leuciscus idus</i>
Schleie	<i>Tinca tinca</i>
Kongo-Glaswels	<i>Parailia congica</i>
Schwalbenschwanz-Glaswels	<i>Pareutropius buffei</i>
Wabenschilderwels	<i>Pterygoplichthys spec.</i>
Rückenschwimmender Kongowels	<i>Synodontis nigriventris</i>
Fiederbartwels	<i>Synodontis spec.</i>
Hecht	<i>Esox lucius</i>
Kärpflingscichlide	<i>Cyprichromis leptosoma "Malasa"</i>
Schachbrettcichlide	<i>Julidochromis marlieri</i>
NN	<i>Neolamprologus cylindricus</i>
Dubois-Brabantbarsch	<i>Tropheus duboisi</i>
Kotsovato-Buntbarsch	<i>Paretroplus kieneri</i>
Leopardkugelfisch	<i>Tetraodon schoutedeni</i>
Kongorosenkäfer	<i>Pachnoda marginata</i>
Achatschnecke	<i>Achatina fulica</i>

7.3 Veröffentlichungen und Vorträge

Filz, Andreas (2006): Zur Geschichte des Bernburger Tiergartens. Teil 1: Von aussichtsreichen Anfängen. In: Bernburger Bär. Zeitschrift für Heimat, Mundart und Weinbautradition. Band 44, Lfd. Nr. 117, S. 20-21.

Filz, Andreas (2007): Zur Geschichte des Bernburger Tiergartens. Teil 2: Ereignisreiche Nachkriegsjahre. In: Bernburger Bär. Zeitschrift für Heimat, Mundart und Weinbautradition. Band 45, Lfd. Nr. 118, S. 6-7.

Filz, Andreas (2007): Zur Geschichte des Bernburger Tiergartens. Teil 3: Große Pläne, wenig Spielraum. In: Bernburger Bär. Zeitschrift für Heimat, Mundart und Weinbautradition. Band 45, Lfd. Nr. 119, S. 19-20.

Nicolai, Wolfgang & Thomas Suckow (2007): Bestandsdichte und Populationsdynamik der Rohrweihe *Circus aeruginosus* im nordöstlichen Harzvorland. In: Ornithologische Jahresberichte Museum Heineanum. Band 25, S. 13-27.

Filz, Andreas (2008): Zur Geschichte des Bernburger Tiergartens. Teil 4: Exoten bevorzugt. In: Bernburger Bär. Zeitschrift für Heimat, Mundart und Weinbautradition. Band 46, Lfd. Nr. 121, S. 12-13.

Filz, Andreas (2008): Freuden und Sorgen mit Geparden im Tiergarten Bernburg. In: WildTierZeit. Fachzeitschrift des Deutschen Wildgehege-Verbandes e.V. Heft 2, S. 16-17.

Filz, Andreas (2009): Zur Geschichte des Bernburger Tiergartens. Teil 5: Die große Erweiterung und Modernisierung. In: Bernburger Bär. Zeitschrift für Heimat, Mundart und Weinbautradition. Band 47, Lfd. Nr. 122, S. 3-4.

Filz, Andreas (2009): Das Bärengehege. In: Schmitt, R.: Schloss Bernburg. Edition Leipzig, S. 64-67.

Filz, Andreas (2009): Hundert Jahre Tiergarten in Bernburg. Bernburger Freizeit GmbH, 28 Seiten.

Suckow, Thomas (2009): Handopfok van Chileense flamingo's. In: De Haarpjij. Band 28, Nr. 2, S. 2-5.

Filz, Andreas (2009): Gedanken zur Vermehrung von Flamingos in Menschenhand. In: WildTierZeit. Fachzeitschrift des Deutschen Wildgehege-Verbandes e.V. Heft 1, S. 13-15.

Filz, Andreas (2009): Zur Haltung und Nachzucht der Rotschnabelkitta (*Urocissa erythrorhyncha*) im Tiergarten Bernburg und anderswo. In: WildTierZeit. Fachzeitschrift des Deutschen Wildgehege-Verbandes e.V. Heft 2, S. 11-15.

Filz, Andreas (2009): Zur Geschichte des Bernburger Tiergartens. Teil 6: Afrika. In: Bernburger Bär. Zeitschrift für Heimat, Mundart und Weinbautradition. Band 47, Lfd. Nr. 123, S. 5-6.

Filz, Andreas (2010): Zur Geschichte des Bernburger Tiergartens. Teil 7: Eurasien. In: Bernburger Bär. Zeitschrift für Heimat, Mundart und Weinbautradition. Band 48, Lfd. Nr. 124, S. 5-6.

Filz, Andreas (2011): Zur Geschichte des Bernburger Tiergartens. Teil 8: Australien und Amerika. In: Bernburger Bär. Zeitschrift für Heimat, Mundart und Weinbautradition. Band 49, Lfd. Nr. 127, 2011, S. 4-5.

Dollinger, Peter & Andreas Filz (2012): Zur Geschichte der Zoos. In: Dollinger, Peter (Hrsg.): Gärten für Tiere. Erlebnisse für Menschen. J.P. Bachem Verlag, Köln, 10 Seiten.

Dollinger, Peter, Pagel, Theo, Baumgartner, Katrin, Encke, Dag, Engel, Heiner & Andreas Filz (2013): Flugunfähig machen von Vögeln – Für und Wider. In: Der Zoologische Garten (N.F.). Band 82, 2013, Nummer 5/6, Seiten 293-339.

Filz, Andreas (2013): Der Bernburger Tiergarten als Arche. In: Bernburger Bär. Zeitschrift für Heimat, Mundart und Weinbautradition. Band 51, 2013, Lfd. Nr. 130, Seiten 29-30.

Filz, Andreas (2013): Land unter im Tiergarten Bernburg. Das Juni-Hochwasser 2013. In: Bernburger Bär. Zeitschrift für Heimat, Mundart und Weinbautradition. Band 51, Lfd. Nr. 131, Seiten 22-23.

Filz, Andreas (2014): Erdmännchen: Neuzugang im Tiergarten Bernburg. In: Bernburger Bär. Zeitschrift für Heimat, Mundart und Weinbautradition. Band 52. Lfd. Nr. 133, S. 21-22.

Filz, Andreas (2015): Die Bernburger Trommeltaube. In: Bernburger Bär. Zeitschrift für Heimat, Mundart und Weinbautradition. Band 53. Lfd. Nr. 134, S. 35-36.

Filz, Andreas (2016): Vom Tiergarten Bernburg in die Welt und umgekehrt. In: Bernburger Bär. Zeitschrift für Heimat, Mundart und Weinbautradition. Band 54. Lfd. Nr. 135, S. 35-37.

Filz, Andreas (2016): Biologie der Kleinkatzen. In: Leipziger Blaue Hefte: 8. Leipziger Tierärztekongress. Tagungsband 1. S. 372-375.

Filz, Andreas & Jens Thielebein (2016): Haltung von Kleinkatzen in tiergärtnerischen Einrichtungen. In: Leipziger Blaue Hefte: 8. Leipziger Tierärztekongress. Tagungsband 1. S. 376-379.

Thielebein, Jens, Heyde, D., Troll, Susanne, Suckow, Thomas & Andreas Filz (2016): Radiologische Erfassung von Frakturen beim Kiebitz (*Vanellus vanellus*) nach einem lokalen Unwetter. In: 2. Jahrestagung der DVG-Fachgruppe Zier-, Zoo- und Wildvögel, Reptilien, Amphibien & Fische, 14.-16. September 2016, Gießen, S. 14-16.

Vorträge ohne Niederschriften

Suckow, Thomas (2008): Nachzucht von Weichfressern im Tiergarten Bernburg. Vogelpflegertreffen des BdZ, Augsburg, sowie zum Seminar der Deutschen Tierpark-Gesellschaft, Bernburg.

Filz, Andreas (2009): 100 Jahre Tiergarten in Bernburg. Jahreshauptversammlung des Berufsverbandes der Zootierpfleger, Bernburg; Seminar der Deutschen Tierpark-Gesellschaft, Bernburg; Ausstellungseröffnung im Museum Schloss Bernburg

Filz, Andreas (2011): Hochwasser im Tiergarten Bernburg. Jahrestagung des Verbandes Deutscher Zoodirektoren, Hannover.

Filz, Andreas (2011): Tierschutzpraxis mit mehr oder weniger Aktionismus – Wie gehen wir damit um? Seminar der Deutschen Tierpark-Gesellschaft, Suhl.

Filz, Andreas (2013): Chancen und Probleme der Erhaltungszucht bedrohter Wildtiere am Beispiel des Wisents (*Bison bonasus*). Seniorenkolleg der Hochschule Anhalt, Bernburg.

Filz, Andreas (2014): Wie viel Zukunft bleibt der Raubtierhaltung? DTG-Seminar, Hoyerswerda.

Suckow, Thomas (2014): Die Schwarzmundgrundel: ein neuer Futterfisch. Jahrestagung der Fachgruppe Zootierernährung, Verl.

Filz, Andreas (2015): Tierschutz in Extremsituationen: Beispiel Hochwasser. VdZ-Jahrestagung, Kronberg.

- Filz, Andreas (2016): Recovery of skin lesions inflicted by biting in Bush hyrax (*Heterohyrax brucei*). Midyear meeting, EAZA Small Mammal TAG, Jihlava.
- Filz, Andreas (2016): Kleinkatzenhaltung: eine ernüchternde Bestandsaufnahme. DTG-Seminar, Aschersleben.
- Suckow, Thomas (2016): Fang und Transport von Vögeln. Tiertransportseminar des BdZ, Hannover.
- Suckow, Thomas (2017): Futterfisch-Artenvielfalt contra Gütesiegel sowie einige Anmerkungen zu Futterinsekten. Tagung der Fachgruppe Zootierernährung, Bernburg.
- Suckow, Thomas (2017): Haltung von Großtrappen im Tiergarten Bernburg. Seminar Vogelpflege des BdZ, Thüle.
- Suckow, Thomas (2017): Haltung von Rotschnabeltokos im Tiergarten Bernburg. Seminar Vogelpflege des BdZ, Thüle.
- Suckow, Thomas (2017): Futterfisch-Artenvielfalt contra Gütesiegel. Workshop Pinguinpflge des BdZ, Bernburg.

7.4 Eintrittspreise im Vergleich

(Tarifstruktur vereinfacht)

	Erw TK	Erw JK	Erm TK	Erm JK	Kind TK	Kind JK	Fam TK	Fam JK	Alter Kind	Hund TK	Hund JK	JK/TK	A.
Leipzig	21,-	76,-	17,-	48,-	13,-	48,-	51,-	196,-	6-16	-	-	3,6	I
Magdeburg	13,-	55,-	9,-	36,-	frei	frei	-	-	<16	2,-	15,-	4,2	II
Halle	9,50	35,-	7,50	28,-	4,50	16,-	23,50	-	4-17	2,50	12,-	3,6	III
Dessau	3,50	24,-	2,50	16,-	1,50	8,-	-	-	3-16	-	-	6,9	
Aschersleben	6,-	25,-	4,-	16,-	4,-	16,-	16,-	60	4-18	3,-	15,-	4,2	IV
Bernburg	6,-	28,-	5,-	23,-	3,-	14,-	14,-	-	3-15	2,-	-	4,7	
Köthen	3,50	30,-	2,50	30,-	2,-	30,-	-	70	<15	frei	frei	8,6	
Staßfurt	1,90	25,-	-	-	1,40	10,-	-	-	<13	1,-	-	13,2	V
Schönebeck	freiwillige Spende												
Petersberg	3,50	30,-	3,-	25,-	2,-	15,-	-	-	3+	0,50	5,-	8,6	

Erläuterung der Abkürzungen

TK Tageskarten

JK Jahreskarten

JK/TK Quotient aus den Preisen von Jahres- und Tageskarten für Erwachsene

A. Anmerkungen

I Es existieren Winter- & Abendpreise

II Es existiert ein Abendtarif; JK seit 2018 auch in Halle gültig

III JK seit 2018 auch in Magdeburg gültig

IV Es existiert eine Kombikarte für Zoo & Planetarium

V Zum Fotografieren muss eine Fotoerlaubnis erworben werden

7.5 Voraussichtliche Gewinn- und Verlustrechnung 2018 bis 2030

Die nachfolgenden Prognosen wurden unter folgenden Annahmen in zwei Varianten berechnet:

1. Die jährliche Besuchszahl ist gleichbleibend konstant (60.000 Besucher). Bei höheren Besuchszahlen würde sich das Ergebnis verbessern.
2. Kostensteigerungen beim Materialaufwand und bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen um jährlich 2%
3. Erhöhung des Personalaufwands um jährlich 2%, entsprechend den zu erwartenden Tarifabschlüssen und unter Berücksichtigung der Neubesetzung von Stellen nach dem Ausscheiden von sechs Arbeitnehmern in den Ruhestand
4. Im Materialaufwand und den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind jährliche Werterhaltungsmaßnahmen in Höhe von 50.000 Euro geplant.
5. Variante (A): Eintrittspreisenerhöhung ab 2019 alle 3 Jahre um 0,50 Euro für Erwachsene und 0,25 Euro für Kinder (8,3% im Verhältnis zum Preisniveau 2018 mit 6,00 Euro für Erwachsene und 3,00 Euro für Kinder. Das entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Erhöhung um 3% oder 0,18 €. Ziel bis 2028 wären 8,00 Euro für Erwachsene und 4,00 Euro für Kinder.
6. Variante (B): Eintrittspreisenerhöhung ab 2019 alle 3 Jahre um 1,00 Euro für Erwachsene und 0,50 Euro für Kinder (16,7% im Verhältnis zum Preisniveau 2018 mit 6,00 Euro für Erwachsene und 3,00 Euro für Kinder. Das entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Steigerung von 5,5% oder 0,33 €. Ziel bis 2028 wären 10,00 Euro für Erwachsene und 5,00 Euro für Kinder.

Die Abschreibungssumme wird sich in Abhängigkeit von den tatsächlich getätigten Investitionen und die Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse in Abhängigkeit von erhaltenen Zuschüssen und Förderungen in den einzelnen Jahren erhöhen.

Jahr	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030
Umsatzerlöse in €	295.860	315.780	315.780	315.780	335.700	335.700	335.700	355.620	355.620	355.620	375.540	375.540	375.540
Sonstige betriebliche Erträge in €	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000
Auflösung Sonderposten für Investitionszuschüsse in €	27.488	25.904	25.904	25.904	23.516	23.516	21.114	11.783	4.795	4.795	4.795	4.795	4.795
Gesamtleistung in €	324.348	342.684	342.684	342.684	360.216	360.216	357.814	368.403	361.415	361.415	381.335	381.335	381.335
Materialaufwand													
a) Aufwendungen für RHB und bezogene Waren in €	161.000	164.220	167.504	170.854	174.272	177.757	181.312	184.938	188.637	192.410	196.258	200.183	204.187
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen in €	87.000	88.740	90.515	92.325	94.172	96.055	97.976	99.936	101.934	103.973	106.053	108.174	110.337
Personalaufwand													
a) Löhne und Gehälter in €	756.726	780.109	788.378	804.146	797.528	803.879	819.957	836.356	843.483	860.353	872.260	880.105	897.707
b) soziale Abgaben in €	<u>184.950</u>	<u>190.665</u>	<u>192.686</u>	<u>196.540</u>	<u>200.471</u>	<u>204.480</u>	<u>208.570</u>	<u>212.741</u>	<u>216.996</u>	<u>221.336</u>	<u>225.762</u>	<u>230.278</u>	<u>234.883</u>
	941.676	970.774	981.064	1.000.685	997.999	1.008.359	1.028.526	1.049.097	1.060.479	1.081.688	1.098.022	1.110.382	1.132.590
Abschreibungen in €	123.220	118.128	109.439	100.896	94.868	82.506	74.755	66.420	44.652	42.658	39.815	39.657	37.842
Sonstige betriebliche Aufwendungen in €	52.040	53.081	54.142	55.225	56.330	57.456	58.605	59.778	60.973	62.193	63.436	64.705	65.999
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in €	-1.040.588	-1.052.259	-1.059.981	-1.077.302	-1.057.424	-1.061.917	-1.083.361	-1.091.765	-1.095.260	-1.121.507	-1.122.249	-1.141.766	-1.169.620

*Tabelle 5: Gewinn- und Verlust-Prognose für 2018 bis 2030 unter den Voraussetzungen der Variante A (Eintrittspreiserhöhung um 0,50 € für Erwachsene und 0,25 € für Kinder in allen mit * gekennzeichneten Jahren).*

Jahr	2018	2019*	2020	2021	2022*	2023	2024	2025*	2026	2027	2028*	2029	2030
Umsatzerlöse in €	295.860	335.700	335.700	335.700	375.540	375.540	375.540	415.380	415.380	415.380	455.220	455.220	455.220
Sonstige betriebliche Erträge in €	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000
Auflösung Sonderposten für Investitionszuschüsse in €	27.488	25.904	25.904	25.904	23.516	23.516	21.114	11.783	4.795	4.795	4.795	4.795	4.795
Gesamtleistung in €	324.348	362.604	362.604	362.604	400.056	400.056	397.654	428.163	421.175	421.175	461.015	461.015	461.015
Materialaufwand													
a) Aufwendungen für RHB und bezogene Waren in €	161.000	164.220	167.504	170.854	174.272	177.757	181.312	184.938	188.637	192.410	196.258	200.183	204.187
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen in €	87.000	88.740	90.515	92.325	94.172	96.055	97.976	99.936	101.934	103.973	106.053	108.174	110.337
Personalaufwand													
a) Löhne und Gehälter in €	756.726	780.109	788.378	804.146	797.528	803.879	819.957	836.356	843.483	860.353	872.260	880.105	897.707
b) soziale Abgaben in €	<u>184.950</u>	<u>190.665</u>	<u>192.686</u>	<u>196.540</u>	<u>200.471</u>	<u>204.480</u>	<u>208.570</u>	<u>212.741</u>	<u>216.996</u>	<u>221.336</u>	<u>225.762</u>	<u>230.278</u>	<u>234.883</u>
	941.676	970.774	981.064	1.000.685	997.999	1.008.359	1.028.526	1.049.097	1.060.479	1.081.688	1.098.022	1.110.382	1.132.590
Abschreibungen in €	123.220	118.128	109.439	100.896	94.868	82.506	74.755	66.420	44.652	42.658	39.815	39.657	37.842
Sonstige betriebliche Aufwendungen in €	52.040	53.081	54.142	55.225	56.330	57.456	58.605	59.778	60.973	62.193	63.436	64.705	65.999
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in €	-1.040.588	-1.032.339	-1.040.061	-1.057.382	-1.017.584	-1.022.077	-1.043.521	-1.032.005	-1.035.500	-1.061.747	-1.042.569	-1.062.086	-1.089.940

*Tabelle 6: Gewinn- und Verlust-Prognose für 2018 bis 2030 unter den Voraussetzungen der Variante B (Eintrittspreisenerhöhung um 1,00 € für Erwachsene und 0,50 € für Kinder in allen mit * gekennzeichneten Jahren).*

7.6 Investitions- und Werterhaltungsplan 2018 bis 2030

Die Planung des Investitions- und Werterhaltungsbedarfs erfolgte unter Voraussetzung nachfolgender Rahmenbedingungen:

1. Die geplanten Investitions- und Werterhaltungsmaßnahmen werden jährlich in den Wirtschaftsplänen der BFG präzisiert.
2. Für die einzelnen Maßnahmen werden in Zusammenarbeit mit Planungsbüros präzisierte Kostenschätzungen erarbeitet.
3. Für alle Investitionsmaßnahmen wird die Möglichkeit der Förderung geprüft.
4. Für einzelne Projekte werden Spenden über den Tiergartenförderverein eingeworben.
5. Eine Realisierung der geplanten Maßnahmen kann nur im Rahmen der tatsächlich zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel erfolgen.
6. Der Investitions- und Werterhaltungsplan kann jährlich unter Berücksichtigung der betrieblichen Notwendigkeit, des Tierbestandes und der gesetzlichen Haltungsverfahren angepasst werden.

Investitions- und Werterhaltungsplan Tiergarten Bernburg 2018 bis 2030

Projekt	Kosten in € ca.	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030
Teichanlagen (Übernetzung)	100.000													
Luchsgehege (Ersatzneubau)	120.000													
Afrika-Huftieranlagen (Umzäunung)	20.000													
Spielplatz (Ersatzneubau)	200.000													
Volieren für Eulen & Pfauen (Ersatzneubau)	30.000													
Bärenghege (Erweiterung I: Hochwasserschutz)	300.000													
Gepardengehege (Erweiterung für Nachzucht)	50.000													
Wisentanlage (Hochwasserschutz, Boxen)	50.000													
Bärenghege (Erweiterung II: Separier- & Wolfsgehege)	300.000													
Steppen-Huftieranlagen (Hochwasserschutz, Zaun)	60.000													
Stelzvogelanlagen (Übernetzung)	30.000													
Meerkatzen (Neubau Außengehege)	50.000													
Begehbare Sittichvoliere (Neubau)	25.000													
Bärenghege (Erweiterung III für Nachzucht)	800.000													
Bienenhaus (Neubau)	20.000													
Summe	2.155.000													

Investitionen (Finanzierung aus Abschreibungen und Spenden)



Investitionen (Finanzierung mit Zuschuss Stadt)



Werterhaltung (Finanzierung aus Eigenmitteln der BFG)

